

men

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Forschen für den Klimaschutz

IHK-Jahresempfang 2019

Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu Gast

IHK-Bestenehrung

Bühne frei für 235 ausgezeichnete Azubis

IHK-Konjunkturbericht

Gute Lage, getrübbte Aussichten





Antidiskriminierungsstelle
des Bundes

betriebsklimaschutz



IST SEXUELLE BELÄSTIGUNG.

Belästigungen passieren – vielleicht auch in Ihrem Unternehmen. Das schadet Ihren Angestellten und dem gesamten Betriebsklima. Jede elfte Person hat einer Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes zufolge in den letzten drei Jahren sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz erlebt.

Ihre Beschäftigten vertrauen darauf, dass Sie für ein sicheres Arbeitsumfeld sorgen. Wir unterstützen Sie dabei mit einem ausführlichen Informationsangebot zum Thema „Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“.

www.betriebsklimaschutz.de



Weg mit den Schwarzmalern!

Die Konjunktur in den Städten Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen läuft nach wie vor mit hoher Drehzahl. Diese Einschätzung zieht sich quer durch die Hauptwirtschaftsbereiche Industrie, Handel und Dienstleistungen – angesichts der ständigen Negativmeldungen in den Wirtschaftsteilen der Medien eine erstaunliche Entwicklung!

Die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage haben sich allerdings spürbar eingetrübt. Zwar erwarten 17 Prozent der Unternehmen einen günstigeren Verlauf, 22 Prozent befürchten dagegen eine Verschlechterung. Ob aus diesen Erwartungen aber gleich ein Abschwung abzulesen ist, bleibt abzuwarten. Eine Reihe von Indikatoren, die bei unserer Konjunkturumfrage ebenfalls erhoben werden, deuten jedenfalls eben nicht auf einen scharfen Einbruch hin. So soll das Investitionsvolumen der Unternehmen nach wie vor spürbar steigen und die Beschäftigtenzahl quer durch alle Wirtschaftsbereiche weiter zunehmen. Die Auslastung der industriellen Erzeugungskapazitäten hat zuletzt noch einmal angezogen und liegt mit knapp 86 Prozent in einem recht hohen Bereich, das Baugewerbe läuft auf Hochtouren, der Handel

meldet eine ausgeprägte Konsumbereitschaft der Verbraucher und die Dienstleister berichten neben einer guten Geschäftslage sogar von einer weiter steigenden Nachfrage.

Natürlich gibt es angesichts zunehmender internationaler Handelsbeschränkungen, die sich bei exportorientierten Unternehmen spürbar bemerkbar machen, sowie wirtschaftspolitischer Unsicherheiten auch skeptische Stimmen. Sorgenfalten bereitet daneben insbesondere der steigende Fachkräftemangel in der Region, den mittlerweile 60 Prozent aller Personalabteilungen beklagen. Hier können wir jedem Unternehmen nur empfehlen, sich intensiv zu engagieren. Die duale Ausbildung ist dabei eine gute Investition in die Zukunft. Wir unterstützen die Betriebe hierbei gerne.

Insgesamt steht die Wirtschaft der MEO-Region zu Beginn der 2020er Jahre aber auf einer guten Startposition, zur Schwarzmalerei besteht kein Anlass. Auch die Wirtschaftsforschungsinstitute gehen bereits für das kommende Jahr wieder von einem moderaten Wachstum aus. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass es weiter aufwärts geht!

Jutta Kruff-Lohregel
Präsidentin

Dr. Gerald Püchel
Hauptgeschäftsführer



©max dallocco - stock.adobe.com

Titelthema

6 Forschen für den Klimaschutz



©lightpoet - stock.adobe.com



Foto: Matthias Duschner

**32 IHK-Bestenehrung
Bühne frei für die Besten:
235 ausgezeichnete Azubis**

3 Editorial

5 Impressum

Titelthema

6 Forschen für den Klimaschutz

16 Region

**24 Wichtige Messen in
Deutschland 2020**

25 Praxis

27 Verbraucherpreisindizes

**28 Angebote für
Existenzgründer und
Jungunternehmer**

**29 Existenzgründer- und
Nachfolgebörsen**

30 Neues aus Berlin und Brüssel

31 IHK-Aktuell

Thema

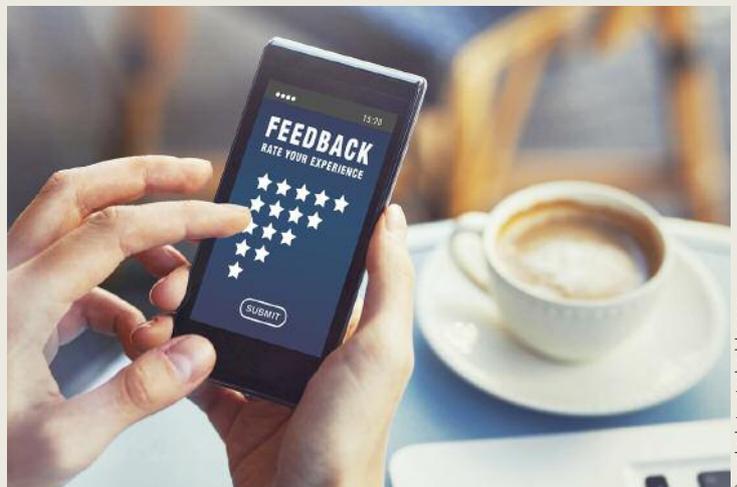
**32 IHK-Bestenehrung
Bühne frei für die Besten:
235 ausgezeichnete Azubis**

**35 Aktionstag „Helfende Hände“
IHK-Azubis und Ausbilder trotzen
Regen und Sturm**

**36 IHK-Konjunkturbericht
Gute Lage, getrübbte Aussichten**

**38 IHK-Jahresempfang 2019
Vertreter aus Wirtschaft,
Wissenschaft und Politik
zu Gast bei der IHK**

**42 Kundenbewertungen
Das Geschäft mit dem eigenen Ruf**



©anyaberhat - stock.adobe.com


 Industrie- und Handelskammer
 für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen
 zu Essen


Foto: Jacqueline Wardeski

44 IHK NRW Bildungskongress Berufliche Bildung für Jedermann/-frau

41 Digitale Bildung im Unternehmen
Wie KMU E-Learning nutzen und welche Unterstützung sie brauchen

42 Kundenbewertungen
Das Geschäft mit dem eigenen Ruf

44 IHK NRW Bildungskongress
Berufliche Bildung für Jedermann/-frau

46 Visual Content
Die Macht der Bilder

Verlagssonderveröffentlichung „Gebäudedienstleister“

48 Anlagensicherheitsreport 2019
Cyberangriffe auf moderne Aufzüge sind möglich

50 ALTMARKTgarten Oberhausen
Ein Gebäude als Experimentierfeld für urbane Landwirtschaft

Verlagssonderveröffentlichung „Aus- und Weiterbildung“

52 30 Jahre Internet
Die Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf die Arbeitswelt

54 Fortbildung und Vernetzung nötig
Ansprüche an Mittelstandsberater werden steigen

55 Weiterbilden neben dem Beruf
Onlinestudium fördert Karriere im Personalmanagement

57 Personalien

58 Schlussakkord

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen, 45117 Essen

Haus- und Lieferanschrift

Am Waldthausenpark 2 • 45127 Essen
 Fon 0201 1892-0 • Fax 0201 1892-173
 www.essen.ihk24.de
 E-Mail: ihkessen@essen.ihk.de

Redaktion

Dr. jur. Gerald Püchel (verant.)
 Dipl.-Des. Gabriele Pelz
 Fon 0201 1892-214
 Anja Matthies M.A.
 E-Mail: meo@essen.ihk.de

Verlag, Gestaltung und Druck

commedia GmbH • Olbrichstraße 2
 45138 Essen • Fon 0201 879 57 11

Anzeigenservice

commedia GmbH
 Olbrichstraße 2 • 45138 Essen
 Anzeigen: Eva Lupp (verant.)
 Anzeigenberatung und -verkauf:
 Fon 0201 879 57 11 (Eva Lupp)
 Fax 0201 879 57 77
 E-Mail: lupp@commedia.de

Erscheinungstermin

5. November 2019

Auflage

45.815 (Druckauflage 3. Quartal 2019)



Nachdruck in Wort und Bild ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. MEO ist das öffentliche Organ der IHK zu Essen und wird den beitragspflichtigen IHK-Unternehmen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt geliefert. MEO kann beim Verlag commedia auch kostenpflichtig bezogen werden. Nähere Informationen unter: Tel.: 0201 879 57 11 E-Mail: lupp@commedia.de

Beilagenhinweis: Wortmann AG

Wir bitten um freundliche Beachtung.

Titelfoto: ©sumire8 - stock.adobe.com



© max dallocco - stock.adobe.com



© lightpoet - stock.adobe.com



© Анна Курлевич - stock.adobe.com

Hintergrundbilder Titelgeschichte: © bitredankescion - stock.adobe.com

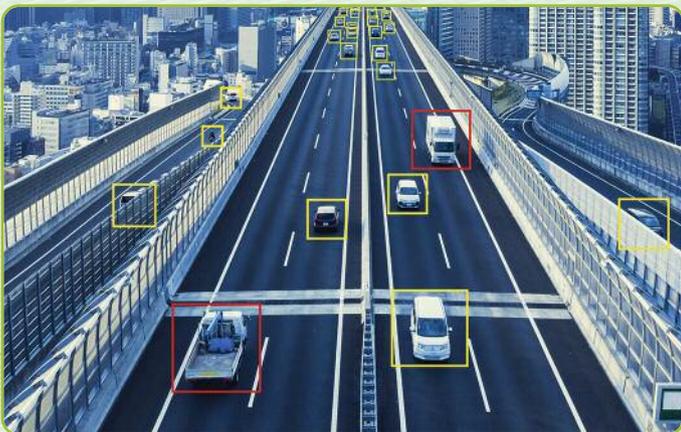
Forschen für den Klimaschutz

Über die Form des Protestes lässt sich streiten. Aber Greta Thunberg und „Fridays for future“ haben erreicht, was schon lange überfällig war: Mit Urgewalt ist der Klimawandel zum beherrschenden Thema geworden. Inzwischen hat wohl jeder begriffen, dass konsequent gehandelt werden muss um die CO₂-Emissionen zu senken – nur vielen geht es nicht schnell genug. Unterdessen verstellen die Demos der Klimaaktivisten, aber auch das Gerangel um das Klimapaket der Bundesregierung den Blick auf die zahlreichen Projekte zum Klimaschutz, an denen seit Jahren gearbeitet wird. Auch in der MEO-Region beschäftigen sich Wissenschaft und Wirtschaft auf vielen Ebenen mit Lösungen zur Rettung des Planeten.

So arbeitet das Fraunhofer UMSICHT in Oberhausen daran, Hüttengase wie CO₂ aus dem Thyssen-Krupp-Stahlwerk in Duisburg als Rohstoffquelle zu erschließen. Mit Hilfe von Carbon2Chem®, so der Projektname, könnten weltweit die Emissionen von Stahlwerken spürbar gesenkt werden. Beim Forschungsprojekt Bioshoreline geht es darum, biobasierte, biologisch abbaubare Vliese zu entwickeln, bei denen zum Beispiel Naturfasern wie Sisal oder Hanf und industriell geschaffene Fasern anstelle fossiler Rohstoffe eingesetzt werden. Am Max-Planck-Institut für Chemische Energiekonversion in Mülheim wiederum werden Lösungen erarbeitet, mit deren Hilfe Strom aus erneuerbaren Energien in flüssige Treibstoffe oder Chemieprodukte umgewandelt werden kann. In gemeinsamen Forschungsanstrengungen mit

dem DAX-Konzern Covestro, der aus der Kunststoffsparte der Bayer AG hervorgegangen ist, konnten Wissenschaftler des MPI und der RWTH Aachen zeigen, wie ein Teil des Erdöls, aus dem Komponenten unter anderem für Schaum- und Klebstoffe gewonnen werden, durch CO₂ ersetzt werden kann.

Intelligente Mobilität hat sich die Hochschule Ruhr West zum Thema gesetzt, Elektromobilität spielt dabei naturgemäß eine wichtige Rolle. Urbanisierung und Megacities, Klimawandel und Wasserverfügbarkeit stehen dagegen beim Zentrum für Wasser- und Umweltforschung im Fokus, das an der Universität Duisburg-Essen angesiedelt ist. Das renommierte RWI in Essen dagegen bewertet die Klimaschutzmaßnahmen und spielt eine wichtige Rolle im politischen Diskurs.



©metamorworks - stock.adobe.com



©madamlead - stock.adobe.com

CO₂ als neuer Rohstoff für die chemische Industrie kann fossile Energieträger zum Teil ersetzen

Das Treibhausgas Kohlendioxid, also CO₂, gilt als Klimakiller schlechthin. Umso wichtiger ist die Arbeit von Prof. Dr. Walter Leitner vom Mülheimer Max-Planck-Institut für Chemische Energiekonversion. Mit seinem Team forscht er an den Grundlagen für Technologien, um CO₂ als einen neuen Rohstoff für die chemische Industrie zu nutzen, der anstelle von fossilen Energieträgern verwendet werden kann und damit den Ausstoß des Schadstoffes verringert. Im CAT Catalytic Center, einer gemeinsamen Forschungseinrichtung der RWTH Aachen, wo Leitner Professor für Technische Chemie ist, und der DAX-Firma Covestro, dem Chemieunternehmen aus Leverkusen, konnte er zur Entwicklung eines Katalysators beitragen, mit

dessen Hilfe CO₂ in Polyurethan-Kunststoffe eingebaut wird. Das katalytische Verfahren und die ersten Produkte, die damit erzeugt wurden, sorgen weltweit für Aufsehen – und haben auch die Jury für den mit 250.000 Euro dotierten Deutschen Zukunftspreis 2019 für Technik und Innovation beeindruckt, der vom Bundespräsidenten am 27. November in Berlin verliehen wird. Das Team, dem Leitner gemeinsam mit zwei Forschern von Covestro, Dr. Christoph Gürtler und Dr. Berit Stange, angehört, ist aktuell unter den letzten drei Nominierungen im Finale des Auswahlverfahrens. Wer letztendlich den wichtigsten deutschen Wissenschaftspreis gewinnt, wird erst während des Festakts zur Preisverleihung bekannt gegeben.

„Schon die Nominierung bestätigt uns in unserem Ansatz, durch eine enge Kooperation von akade-

Prof. Dr. Walter Leitner vom Mülheimer Max-Planck-Institut forscht an Technologien, die CO₂ als neuen Rohstoff nutzen können.



Foto: Kerstin Böggeholz

mischer und industrieller Forschung zukunftsfähige Techniken und Produkte zu entwickeln, auch wenn wir dabei anfangs einigen Hindernissen gegenüberstehen“, sagt dazu Walter Leitner.

Zurück auf den Mülheimer Kahlenberg, wo das Max-Planck-Institut für chemische Energiekonversion gerade einen eindrucksvollen Neubau errichtet, in dem mehrere hundert Wissenschaftler aus aller Welt an der Schnittstelle von Energie und Chemie arbeiten werden. Nachhaltig gewonnene Energien zu speichern, sie transportabel zu machen und in Chemieprodukte oder Treibstoff umzuwandeln, das ist die Zielsetzung des Instituts, das „weltweit ein Hotspot für diese Form von Forschung ist“, so Leitner.

Zu den Hindernissen, die Leitner und sein Team bewältigen müssen, gehört unter anderem die außergewöhnliche Trägheit des Gases CO₂, das nicht ohne Grund in Feuerlöschern eingesetzt wird. Um eine

Verbindung mit anderen Substanzen einzugehen, ist ein hoher Energieaufwand erforderlich – oder der richtige Katalysator, den Forscher am CAT Center und bei Covestro gemeinsam gefunden haben und mit dessen Hilfe das Unternehmen nun in einer Pilotanlage in Dormagen jährlich bis zu 5000 Tonnen Polyol herstellen kann. Aus Polyol werden Polyurethane produziert, die als Schaumstoffe für Matratzen, Klebstoffe in Sportböden, Weichschäume in Autositzen und Dämmmaterialien Verwendung finden. Allein für Weichschäume werden jährlich knapp vier Millionen Tonnen Polyole benötigt, das gesamte Potenzial für Polyurethane in unterschiedlichen Anwendungen ist noch größer. Im Klartext: Durch das CO₂-basierte Produktionsverfahren lässt sich viel Erdöl sparen, die sogenannte „Defossilisierung“ kommt voran, die Ökobilanz ist nach umfangreichen Studien eindeutig positiv. „Die Grundlagenforschung schafft die Basis dafür, dass es möglich wird, CO₂ als Rohstoff zu nutzen und damit den CO₂-Fußabdruck der chemischen Industrie zu reduzieren“, resümiert der Wissenschaftler stolz.

Aus Hüttengas wird Methanol. Und ein Vlies aus Naturfasern und biobasierten Kunstfasern sichert die Ufer der Schifffahrtsstraßen

Bis weit in die 1960er Jahre qualmten hier die Schloten, bliesen die Hütten- und Stahlwerke Oberhausens, das sich stolz „Wiege der Ruhrindustrie“ nennt, Unmengen von Abgasen in die Luft. Heute forschen auf einem dieser Stahlstandorte, genauer gesagt auf dem Gelände des früheren E-Stahlwerks gegenüber des CentrO, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Fraunhofer UMSICHT mit Hochdruck daran, eben diese Schadstoffe zu reduzieren und wirtschaftlich zu nutzen. Es geht darum, das klimaschädliche CO₂ künftig als Rohstoffquelle für die chemische Industrie zu verwenden. Das schont fossile Rohstoffe und schützt das Klima. Methanol kann so erzeugt werden: Die wichtige Basis-Chemikalie für viele andere Chemieprodukte eignet sich auch als synthetischer Treibstoff. Seit 2016 läuft das Projekt Carbon2Chem®, mit dessen Hilfe bei einer großtechnischen Umsetzung rund 20 Millionen Tonnen der jährlichen CO₂-Emissionen der deutschen Stahlbranche wirtschaftlich genutzt werden können. Neben Fraunhofer UMSICHT arbeiten





Die Fraunhofer Wissenschaftlerin Mona Duhme arbeitet an naturfaserverstärkten und biologisch abbaubaren Kunststoffen.

noch 16 weitere Partner aus Industrie und Forschung an Carbon2Chem®, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 63 Millionen Euro gefördert wird. Die im projekteigenen Labor von Fraunhofer UMSICHT entwickelten Ergebnisse bilden die wissenschaftliche Basis für die Arbeiten mit den realen Hüttengasen im Carbon2Chem-Technikum am Stahlstandort Duisburg. Schon heute ist das Interesse an der Technologie riesengroß, denn weltweit gibt es etwa 50 Stahlwerke, die dafür in Frage kommen. Aber auch auf andere CO₂-intensive Bereiche kann Carbon2Chem® übertragen werden.

Um Kunststoff, genauer gesagt um biobasierte Kunststoffe, geht es bei der Arbeit von Dr. Mona Duhme und ihrem Team. Forschungsobjekte sind naturfaserverstärkte Kunststoffe, aus denen beispielsweise Innenraumverkleidungen von Autos, Kaffeebecher oder Terrassendielen hergestellt werden. Aber auch biobasierte und biologisch abbaubare thermoplastische Kunststoffe stehen im Fokus. Wie können diese Produkte nutzbar bleiben? Ist ein zweiter oder dritter Lebenszyklus möglich – zum Beispiel nach der Einschmelzung in neuer Form? Wie steht es mit der

Entsorgung, macht eine werkstoffliche Nutzung oder eine biologische Verstoffwechslung Sinn? Diese und andere Fragen stellen sich die Mitarbeiter von Fraunhofer UMSICHT mit Forscherkollegen von vier weiteren Fraunhofer Instituten im Fraunhofer Cluster of Excellence Circular Plastics Economy, so die offizielle Bezeichnung, abgekürzt CCPE. Dessen Ziel ist eine zirkuläre Kunststoffwirtschaft. Ein wichtiges Thema ist für Mona Duhme auch die gesellschaftliche Sichtweise, ohne die eine zirkuläre Kunststoffwirtschaft schwer etabliert werden kann. Sie gilt es zu verändern, will man die Kreislaufwirtschaft fördern: „Kunststoff wird aktuell selten als Wertstoff empfunden, sondern als Billigprodukt“, so die Gruppenleiterin für Verarbeitung und Anwendung von biobasierten Kunststoffen.

Apropos Anwendung: Welche Vorteile der Einsatz von biobasierten, biologisch abbaubaren Kunststoffen hat, zeigt das Forschungsprojekt Bioshoreline, an dem Fraunhofer UMSICHT mit der Bundesanstalt für Wasser und Partnern aus der Industrie arbeitet. Dabei geht es darum, die von Wellenschlag, Sog und Überflutung strapazierten Ufer von Binnenwasserstraßen



technisch-biologisch zu sichern. Dies geschieht mit Hilfe des Geotextilfilters, einer Art Vlies, das auf der Uferböschung angebracht wird. Im Anfangsstadium hält der Filter aus nachwachsenden Rohstoffen den Boden im Uferbereich zurück, bis die Pflanzenwurzeln ausreichend gewachsen sind und die Filterfunktion und Ufersicherung übernehmen können. Bereits während der Anwuchsphase baut sich der Geotextilfilter parallel dazu nach und nach vollständig ab und wird von Mikroorganismen verstoffwechselt. Bisher haben biobasierte Filtervliese den Nachteil, dass sie unter den gegebenen Belastungen nicht ausreichend stabil sind und sich zu schnell abbauen. Alternativen

aus fossilem Kunststoff sind zwar stabil, bleiben aber dauerhaft im Boden. Im Rahmen von Bioshoreline entstand so eine Mischung aus schnell abbaubaren Naturfasern und biobasierten, langsam abbaubaren industriell hergestellten Fasern. Die Anforderungen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie, die langfristig eine naturnahe Gestaltung der Ufer vorsehen, können dadurch weiter erfüllt werden. „Auf der Teststrecke bei Worms am Rhein werden wir die Geotextilprototypen in realer Umgebung testen“, konstatiert Mona Duhme und zeigt uns bei dieser Gelegenheit auch speziell konstruierte Pflanzkästen auf dem Institutsgelände. Es sind kleine Modelle, mit denen die Neigung der Böschung, Bodenbeschaffenheit, Art der Bepflanzung und andere Rahmenbedingungen abgebildet werden. Sozusagen ein Testfeld für die Weiterentwicklung des Geotextilfilters. Vor 50 Jahren, als noch graue Schwaden den Himmel über der Ruhr trübten, hat bestimmt niemand daran gedacht, dass am gleichen Ort einmal für den Klimaschutz geforscht werden würde.

Forschungsschwerpunkt Wasserwirtschaft: Institut an der Uni Duisburg-Essen vernetzt Experten aus vielen Bereichen

Es gehört zu den „hidden champions“ des Ruhrgebiets, also zu den Einrichtungen, deren Arbeit von Fachleuten und Kunden geschätzt, aber von der Öffentlichkeit nur am Rande wahrgenommen wird. Seit 2003 arbeitet das Zentrum für Wasser- und Umweltforschung (ZWU) an der Universität Duisburg-Essen (UDE) am Standort Essen. Innovative und disziplinenübergreifende Wasserforschung sowie aktuelle Herausforderungen der Wasserwirtschaft bilden die Forschungsschwerpunkte des ZWU, in dem Experten aus vielen Bereichen vernetzt sind. „Wir sind immer noch ein virtuelles Zentrum, das die Forschung, die in den einzelnen Bereichen stattfindet, initiiert und koordiniert“, sagt ZWU-Geschäftsführer Dr. Michael Eisinger: „Vielleicht sind wir deshalb national bekannter als in der Region selbst.“

Der Bekanntheitsgrad dürfte sich spätestens dann erhöhen, wenn der FutureWaterCampus (FWC) auf dem Thurmfeld nahe des Essener Campus' eröffnet wird. Zunächst ist eine Versuchshalle vorgesehen, im nächsten Schritt soll eine „Denkfabrik“ mit Büro- und Seminarräumen entstehen. Fragen wie „Wie kann der Umgang mit Wasser und Abwasser nachhaltig gestaltet werden?“ stehen dabei auf der Agenda des FWC ganz oben. Eine effizientere Wassernutzung und sauberes Wasser für alle gelten dabei als Zukunftsziel.

Schon heute bündelt das ZWU die Wasserkompetenz von Fakultäten der Biologie, Chemie, Ingenieur- und Gesellschaftswissenschaften sowie Medizin der UDE. 33 Arbeitsgruppen haben sich hier zusammengefunden. Auch die Partneruniversitäten der Universitätsallianz Ruhr und mehrere Fachhochschulen sind einbezogen. Ebenso gehören Wasserforschungsinstitute, aber auch die Praktiker der regionalen Wasser-

verbände wie Emschergenossenschaft und Lippeverband sowie Ruhrverband dazu. Natürlich sind auch die Wasserversorger und die Fachbehörden des Landes mit im Boot. Auf diese Weise kann das ZWU auf das geballte Fachwissen von etwa 180 Mitgliedern zurückgreifen. „Wir reden intensiv miteinander und wissen deshalb, wie die anderen ticken“, stellt Michael Eisinger fest, der das ZWU seit 2008 leitet. Heute gehört es zu den größten Einrichtungen dieser Art in NRW.

Neben der Ausbildung zukünftiger Wasserforscherinnen und -forscher widmet sich das ZWU noch vielen anderen Fragestellungen. Da geht es um Hochwasserschutz und den Umgang mit Regenwasser, auch mit Blick auf die zunehmenden „Starkregenereignisse“ und den Klimawandel. Wie kommen Schadstoffe und Mikroplastik in unser Wasser? Und wie kriegt man sie wieder heraus? Oder: „Wie sorgt man für mehr Grün und mehr Wasser in den Städten, damit diese sich nicht so stark aufheizen?“

Grundlagenforschung nimmt breiten Raum im ZWU ein. Das Ökosystem wird unter die Lupe genommen – und warum es nicht immer wie erwartet funktioniert bzw. auf Verbesserungsmaßnahmen reagiert. An diesem Punkt betont der promovierte Biologe Eisinger, welche Chancen der Emscher-Umbau den Wissenschaftlern bietet: „Das ist ein einmaliges Experimentierfeld für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler“.

Was kaum jemand vermutet: die UDE wird bald eine der weltweit größten Algensammlungen beherbergen. Algen sind ein nachwachsender Rohstoff der Zukunft, sie lassen sich als Biomasse, Schadstofffilter oder auch Nahrungsmittelergänzung einsetzen. Auch die Membranforschung steht im Essener Fokus, wichtig unter anderem für Wasseraufbereitung und Meerwasser-Entsalzung.

Foto: Kerstin Bögeholz



Auch intelligente Mobilität dient dem Klimaschutz

„Intelligente Mobilität“ mit den Themenfeldern „Intelligente Systeme, Elektromobilität und Mobilitätskonzepte“ heißt ein seit Januar 2018 an der Hochschule Ruhr West (HRW) bestehender Forschungsschwerpunkt. Im Zuge der aktuellen Debatte um Klimaschutz und wegen des zögerlichen Umstiegs der Deutschen auf E-Autos weckt die in Mülheim an

der Ruhr und Bottrop angesiedelte HRW damit natürlich hohe Erwartungen. Bei Prof. Dr.-Ing. Uwe Handmann, dem Dekan des Fachbereichs I, und Prof. Dr.-Ing. Anselm Haselhoff laufen die Fäden zusammen. Aktuell

wird in Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität Wuppertal (Projektkoordination: Prof. Dr.-Ing. Kummert) und der Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderung das „Kompetenzzentrum autonomes Fahren“ aufgebaut. Das Zentrum wird als Anlaufstelle für Mobilitätsakteure aller Ebenen dienen, zum Beispiel für Kommunen, Verkehrsbetriebe, Politik und Wirtschaft.

©Kompor - stock.adobe.com



An der Uni Duisburg-Essen widmet sich Dr. Michael Eisinger der Frage, wie der Umgang mit Wasser und Abwasser nachhaltig gestaltet werden kann.

Schon heute werden die vom Schwester-Unternehmen Waymo entwickelten fahrerlosen Google-Autos unter anderem in Los Angeles getestet. Aber auch die deutschen Hersteller rollen beim Thema „autonomes Fahren“ nicht mehr nur hinterher. Ein Concept-Car hat fast jeder. Die Stop-and-go-Funktion gibt es schon seit 2017, dem Autobahn-Piloten von Audi fehlt nur noch die Typ-Zulassung.

Das fahrerlose Auto, das uns per Funksignal abholt, sicher ans Ziel bringt und dann selbstständig einen Parkplatz sucht, wird wegen der offenen Sicherheitsfragen vorerst noch nicht zum Straßenbild gehören. Ein Thema, das natürlich auch die HRW-Wissenschaftler interessiert. In der Halle des Campus in Bottrop steht ein elektrisch angetriebener Tesla, der mit sieben Kameras ausgestattet ist, die nach vorn und seitlich alles im Blick haben. Die zahlreichen Sensoren versenden eine Unmenge von Daten über das Erfasste, das Tesla-Update läuft dabei permanent.

Der Schwerpunkt, so Haselhoff, liegt dabei naturgemäß auf der Wahrnehmung des Umfeldes: „Wir können die Fahrzeuge sehen lassen“, konstatiert er, während Handmann den Test-Tesla scherzhaft als „einen fahrenden Computer mit angeschlossenem Elektromotor“ bezeichnet. Und sofort klarstellt, dass bei den Testfahrten natürlich immer jemand auf dem Fahrersitz ist – mit beiden Händen am Steuer.

„Es geht darum, anzuerkennen, dass es ein individuelles Mobilitätsbedürfnis gibt“, beschreibt Uwe Handmann den Leitsatz der „Intelligenten Mobilität“. Das klingt wie eine Selbstverständlichkeit, jemand will von A nach B. Doch die Art und Weise der Fortbewegung hat sich bereits gravierend geändert. Das Unternehmen Uber hat gegen alle Widerstände die Taxi-Welt revolutioniert, in einigen deutschen Großstädten verkehren E-getriebene Sammeltaxis, die man per App rufen kann. Schon jetzt hat „Moia“ in Hamburg 500 E-Crafter von VW auf der Straße. Diese On-Demand (auf Wunsch)-Dienste wären auch eine Lösung für das Ruhrgebiet, wo in manch späten Busen nur der Fahrer sitzt.

Gleiches gilt neben dem Carsharing sicherlich auch für das Ridesharing, bei dem es der Fahrgast in Kauf nehmen muss, wenn der Fahrer einen Umweg fährt, um einen weiteren Passagier aufzunehmen.

Optimierungschancen sehen die HRW-Wissenschaftler in vielen Bereichen. Zumal das eigene Auto als Statussymbol gerade bei Jüngeren immer mehr an Bedeutung verliert, so Prof. Handmann. Wichtig sei deshalb ein leistungsfähiger Öffentlicher Personennahverkehr. Auch ist es gut möglich, dass man bald per App nicht nur E-Roller, sondern auch in der Nähe geparkte E-Autos eines Unternehmens mieten und am Ziel stehen lassen kann. Straßen werden so durch die geringere Zahl an Fahrzeugen entlastet, Emissionen reduziert. Intelligentere Lösungen sind auch bei Verkehrslenkung, Ampelschaltung und der Infrastruktur der Ladeeinrichtungen möglich. Es gibt also noch viel zu tun für die Experten von der Hochschule Ruhr West, die ein brandaktuelles Thema besetzt haben. Kein Wunder, dass Automobilhersteller und Zulieferer an den Ergebnissen sehr interessiert sind.

RWI-Wissenschaftler plädiert für moderaten Einstieg in die CO₂-Bepreisung

Kaum ein Thema erregte in den letzten Monaten die Gemüter so sehr wie das Klimapaket. Am 20. September hatte die Bundesregierung bis in die frühen Morgenstunden getagt und anschließend den Maßnahmenkatalog präsentiert, mit dem die von der EU-gesetzten Klimaziele erreicht werden sollen. Umweltverbände, Wissenschaft, Opposition und „Fridays for Future“-Bewegung reagierten prompt und kritisierten das sogenannte Klimapaket als mutlos und nicht ausreichend. Tenor: Gewogen und zu leicht befunden. So könne Deutschland die CO₂-Ziele nicht erreichen. Vor allem der CO₂-Einstiegspreis von nur



Das Forschungsgebiet von Prof. Dr.-Ing. Uwe Handmann (li.) und Prof. Dr.-Ing. Anselm Haselhoff von der Mülheimer HRW ist die „Intelligente Mobilität“.

zehn Euro pro Tonne zeige keine Wirkung. Viele Experten halten dagegen 30 bis 40 Euro pro Tonne für angebracht.

Im Gegensatz dazu fällt beim renommierten Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung in Essen die politische und wirtschaftliche Bewertung deutlich positiver aus. „Das Klimapaket geht in die richtige Richtung“, konstatiert Prof. Dr. Manuel Frondel, Leiter des Bereichs Umwelt und Ressourcen beim RWI und außerplanmäßiger Professor an der Uni Bochum. Da mit einer welt- oder zumindest EU-weit einheitlichen CO₂-Bepreisung wegen der erforderlichen Zustim-

mung aller Mitgliedsstaaten vorerst nicht zu rechnen sei, könne eine nationale Bepreisung eine mögliche Lösung sein. Hier böten sich zwei Möglichkeiten: Zum einen wäre dies ein nationales Handelssystem für Emissionszertifikate, das auch die bislang ausgesparten Sektoren Gebäude, Verkehr und Landwirtschaft miteinschließt. Oder, als Alternative, eine CO₂-Steuer, bei der Frondel aber gravierende Nachteile sieht. Mit ihr könnten die Emissionsziele nicht treffsicher erreicht werden. Kritisch sei das Klimapaket in anderer Hinsicht: Ohne eine substantielle Rückverteilung der Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung würde sie vermutlich als sozial ungerecht empfunden werden. Eine Protestwelle, zum Beispiel wie die der Gelbwesten in Frankreich, sei daher nicht auszuschließen. „Davor hat die Politik Angst“, so der Wissenschaftler. Und: „Ohne dass die Bürger mitmachen, geht es nicht.“

Erst einmal muss die Akzeptanz erreicht werden“. Kurzfristige, einschneidende Maßnahmen brächten keinen Erfolg. Wichtiger sei eine langfristige Strategie, bei der „die Bürger es nicht gleich deutlich in der Tasche merken, aber dafür ein Bewusstsein



©photka - stock.adobe.com

für künftig steigende Kosten entwickeln“, glaubt Manuel Frondel. Die Wirkung zeige sich dann bei späteren Entscheidungen, zum Beispiel beim Kauf eines neuen Autos oder dem Einbau einer anderen Heizung.: „Das ist ein sehr vernünftiger Weg. In anderen Ländern wurde ähnlich moderat angefangen.“

Nachhaltige Unternehmensverantwortung

„Wenn jeder Mensch auf der Erde so leben würde wie wir in Deutschland, würden wir drei Planeten benötigen. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und der Ressourcenknappheit rücken Corporate Responsibility-Konzepte mehr und mehr in den Vordergrund“ – mit diesem Statement betont Prof. Dr. Linda O’Riordan die Verantwortung der Wirtschaft für die Gesellschaft. Zu lesen ist es auf einer Internet-Seite der FOM Hochschule in Essen, an der die Wissenschaftlerin das KCC KompetenzCentrum für Corporate Social Responsibility leitet. Mit nachhaltigen Lösungsansätzen könnten Unternehmen eine sehr wichtige Rolle als Katalysatoren der Gesellschaft in Bezug auf Verantwortung für Gerechtigkeit, Fortschritt und Wohlbefinden spielen, konstatiert O’Riordan. Die Wahrnehmung, dass man bei Entscheidungen zwischen wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Verantwortung entweder für das eine oder gegen das andere sein müsse, sei falsch und stelle ein großes Hindernis dar, wenn es um Lösungsansätze in Sachen Nachhaltigkeit gehe. O’Riordan: „In der Praxis ist die ‚Wahrheit‘ selten schwarz oder weiß“. Um komplexe Probleme zu lösen, seien weder Egoismus noch Altruismus

erforderlich, sondern Strategien, die eine harmonische Mischung aus beiden entgegengesetzten Werten böten. Entscheidungsträger in Unternehmen sollten verstehen, dass sie ihre Verantwortung, Gewinne zu erzielen, am zuverlässigsten erfüllen, „wenn sie sich zuerst für gute Beziehungen mit ihren anderen Interessengruppen, wie zum Beispiel Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten und der Community, einsetzen.“ Einen Teil der Verantwortung sieht Linda O’Riordan aber auch bei den Konsumenten: „Wir können durch unser Konsumverhalten Veränderungen erzielen. Wir müssen uns bewusst machen: Wenn wir uns entscheiden, etwas zu kaufen, stimmen wir für das Unternehmen und dessen Strategie!“ ■

Rolf Kiesendahl



©Zehor - stock.adobe.com

Prof. Dr. Manuel Frondel vom Essener RWI wünscht sich eine langfristige Strategie, die die Akzeptanz der Bürger für eine CO₂-Steuer stärkt.



Foto: privat

Azubis starten beim Baustoff-Mann

Mit fünf neuen Azubis startete Der Baustoff-Mann Schneider KG ins neue Lehrjahr. Insgesamt gehören nun 13 Azubis zum Team. Die vielfältige Ausbildung im Baustoff-Fachhandel umfasst sowohl kaufmännische Bereiche, den Umgang mit Kunden und deren Beratung, sowie Kenntnisse moderner Baustoffe.

! www.baustoffmann.de

(von links nach rechts) Enes Tuz (Fachkraft für Lagerlogistik NL Gladbeck) Alexander Starke (Kaufmann im Einzelhandel) Sarah Hundgeburth (Kauffrau im Groß- und Außenhandel) Fabian Tomala (Kaufmann im Groß- und Außenhandel NL Gladbeck) Julian Dietze (Fachkraft für Lagerlogistik).

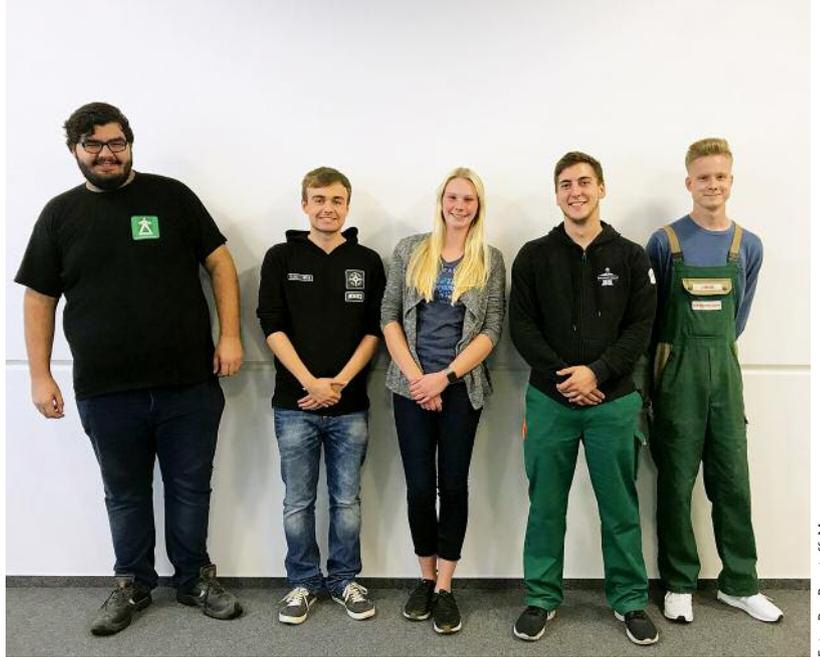


Foto: Der Baustoff-Mann

Talente fördern: Ausbildung bei GFOS

Foto: GFOS



Die neuen Auszubildenden der GFOS.

Im August haben sieben junge Talente eine Ausbildung, beziehungsweise ein ausbildungsbegleitendes Studium bei der Essener GFOS begonnen. Geschäftsführer Burkhard Röhrig: „Wir bieten Talenten eine hochwertige Ausbildung mit verantwortungsvollen Aufgaben und Perspektiven in einem innovativen, erfolgreichen IT-Unternehmen. Die jungen Menschen bekommen eine intensive Ausbildung in einem Team aus hochspezialisierten Fachleuten. Aufgrund unserer Produkt- und Branchenbandbreite erhalten sie früh die Gelegenheit, deutlich über den Tellerrand hinauszuschauen und so ihre Kenntnisse und Fertigkeiten stetig zu verbessern. Besonders stolz sind wir dabei auf unsere GFOS Akademie. Uns ist es wichtig, unsere Auszubildenden und Student*innen während ihrer Ausbildung und während des Studiums aktiv zu begleiten und zu unterstützen.“

Das Unternehmen bildet in den Berufen Fachinformatiker*in Anwendungsentwicklung, Fachinformatiker*in Systemintegration, IT-Systemkauffrau/-mann sowie Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement aus und bietet die Möglichkeit, Ausbildung und Studium zu verbinden. ! www.gfos.com

BTZ zieht von Duisburg nach Oberhausen

Seit Anfang November ist das Berufstrainingszentrum (BTZ) Rhein-Ruhr gGmbH nach Oberhausen umgezogen und hat seinen Trainingsbetrieb am Standort des Berufsförderungswerk (BFW) in der Bebelstraße aufgenommen.

„Durch die Verdichtung der Rehabilitationsangebote am gemeinsamen Standort unter Beibehaltung der jeweiligen Eigenständigkeit beider Häuser bieten sich vielfältige Synergieeffekte und Perspektiven, die Rehabilitanden, Sozialversicherungsträgern und Arbeitgebern zu Gute kommen. Damit wird eine noch passgenauere und barriere-

freie berufliche Rehabilitation für Menschen möglich, die sich nach einer Erkrankung oder einem Unfall wieder auf den Einstieg ins Berufsleben vorbereiten wollen. Das BTZ ist dabei der Spezialist für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen,“ so Rolf Limbeck, Geschäftsführer des BTZ zu den Intentionen des Umzugs.

Beide Einrichtungen, BFW und BTZ, tragen gemeinsam verstärkt zur Deckung des Fachkräftebedarfs in der Region bei und helfen zukünftigen ArbeitnehmerInnen und Arbeitgebern erfolgreich zusammen zu kommen.

MEHR GESCHÄFTSERFOLG DURCH DIGITALEN ZAHLUNGSVERKEHR

Die Lieferung einer Ladung Sojabohnen von Argentinien nach Malaysia läutete im Mai letzten Jahres eine neue Ära im Welthandel ein. Die gesamte Abwicklung und Bezahlung erfolgte über eine Blockchain-Plattform. Dadurch verringerte sich der Zeitaufwand für die Erstellung und Verarbeitung aller benötigten Dokumente auf weniger als 24 Stunden. Üblich wären fünf bis zehn Tage gewesen. Die Digitalisierung verleiht dem Welthandel ebenso wie dem regionalen und lokalen Einzelhandel zwar keine Flügel, aber neuen Schwung.

Vernetzte Geräte, intelligenter Service, individuelle Kundenwünsche, die Globalisierung des Wettbewerbes und die steigende Internetaffinität der Bevölkerung – nur einige Gründe für den digitalen Wandel. Diese digitalen Trends und disruptiven Technologien prägen auch den nationalen und internationalen Zahlungsverkehr. Der unkomplizierte und schnelle Geldtransfer kann für den Abschluss eines Geschäftes entscheidend sein.

Eine Welt ohne Bargeld? Die Zahlen sprechen für sich: Weltweit nimmt der bargeldlose Zahlungsverkehr zu. Auch Privatleute zahlen immer häufiger digital – mit Karte oder Payment-Lösungen wie paydirekt. Die Zahl der Kreditkartenbesitzer wächst ebenfalls. Im digitalen Zahlungsverkehr und den digitalen Bezahlssystemen schlummert exponentielles Wachstum.

VR-pay:Me – die erste App speziell für den deutschen Handel

Als Spezialist der Genossenschaftlichen Finanzgruppe für bargeldloses Bezahlen sorgt VR Payment mit innovativen Payment-Lösungen dafür, dass Ihre Marktplätze von morgen überall sein können. Vom Netzbetrieb über die Kartenakzeptanz bis hin zur Kartenausgabe stehen Ihnen die gesamte Bandbreite des bargeldlosen Bezahlers sowie Omnikanal-Lösungen für den Zahlungsverkehr vom stationären Handel bis zum E-Commerce zur Verfügung – aus einer Hand.



Von Mittelstand zu Mittelstand

Die Webserie der Genossenschaftlichen Beratung

„Digitalisierung: besser werden, menschlich bleiben.“

Hermann Müller,
Geschäftsführer FPT Robotik GmbH & Co. KG
und Genossenschaftsmitglied

Mit VR-pay:Me hat VR Payment die erste App für Händler speziell für den deutschen Markt entwickelt. Erstmals können Händler und Dienstleister damit die 110 Millionen Girocards in Deutschland per Smartphone akzeptieren. Maestro und V Pay werden genauso unterstützt wie Kreditkarten und Smartphone-Dienste ebenso wie Apple Pay und Google Pay. Mit VR-pay:Me wird damit eine wichtige Lücke in der deutschen Payment-Landschaft geschlossen.

Einfacher und sicherer Zahlungsverkehr im In- und Ausland

Ein optimierter Zahlungsverkehr im In- und Ausland – das daraus resultierende Cash-Management mit der entsprechenden Liquiditätssicherung ist in der digitalen Unternehmenswelt ein wichtiger Effizienz- und Kostensenkungsfaktor.

Mit einem Geschäftskonto wickeln Sie den Zahlungsverkehr Ihres Unternehmens professionell und sicher ab: für Gehaltszahlungen, Überweisungen Ihrer Kunden oder Transaktionen vom und ins Ausland.

Profitieren Sie bei Ihrer Finanzbuchhaltung von virtuellen Konten, die die Zahlungseingänge auf Ihrem Geschäftskonto automatisch zuordnen und

das Geld unverzüglich gutschreiben. Sie sparen wertvolle Zeit, da die Bearbeitung fehlerhafter oder unvollständig ausgefüllter Überweisungen entfällt.

Mit einer BusinessCard können Sie und Ihre Mitarbeiter zudem weltweit bargeldlos bezahlen und Geld an Automaten abheben. Dank der Aufschlüsselung der Abrechnungen nach Mitarbeitern behalten Sie stets den Überblick, minimieren Ihren Verwaltungsaufwand durch den Wegfall von Bargeldvorschüssen und profitieren von einem Versicherungspaket speziell für Geschäftsreisende. Mit einem Zahlungsziel von bis zu 20 Arbeitstagen verbessern Sie zudem Ihre Liquidität.

Mehr Informationen zu unseren speziellen Angeboten für Firmenkunden erhalten Sie unter vr.de/firmenkunden oder bei einem unserer Firmenkundenberater vor Ort.



GW I

Grundstein für neues Schulungs- und Verwaltungsgebäude gelegt

In Essen legt das Gas- und Wärme-Institut Essen (GWI) Ende September gemeinsam mit Oberbürgermeister Thomas Kufen und der Vollack Gruppe den Grundstein für ein neues Schulungs- und Verwaltungsgebäude. Das neue Schulungs- und Verwaltungsgebäude des Gas- und Wärme-Instituts in der Essener Hafenstraße wird sich in einen zweigeschossigen Riegel gliedern, an den sich auf der Westseite die eingeschossigen und flexibel gestaltbaren Hörsäle anschließen. Drei großzügige Praxisräume, ein Pausenraum im Erdgeschoss, Büro- und Besprechungsräume sowie eine Außenterrasse werden ebenfalls zum neuen Schulungs- und Verwaltungsgebäude gehören.

„Ziel ist es, eine kommunikative und moderne Arbeitswelt zu realisieren. Mit dem Neubau erhalten wir die Möglichkeit, uns als zukunftsorientiertes Forschungsinstitut zu präsentieren und die nachhaltige Sicherung des Institutsstandortes in der Energiehauptstadt Europas zu sichern“, sagte bei der Grundsteinle-



Foto: Vollack Gruppe

Wissenschaftlicher Vorstand GWI Prof. Klaus Görner, Oberbürgermeister von Essen Thomas Kufen, geschäftsführender Vorstand GWI Dr. Rolf Albus, Partner und Geschäftsführer Vollack GmbH & Co. KG Johannes Swodenk (von links nach rechts).

gung Dr.-Ing. Rolf Albus, geschäftsführender Vorstand des GWI. Die Experten für methodische Gebäudekonzeption von Vollack analysierten in den vergangenen Monaten die Arbeitsabläufe des GWI, um eine neue Arbeitswelt zu konzipieren. Der Abbruch des bestehenden Gebäudes erfolgt nach Fertigstellung des Neubaus im kommenden Jahr.

Das GWI, 1937 gegründet, ist ein anerkanntes und weit über Nordrhein-Westfalen hinaus etabliertes Forschungsinstitut. Es ist gemeinnützig und unabhängig.

Sparkasse Essen: Verleihung der Wissenschaftspreise



Foto: Sparkasse Essen

Prof. Dr. Ulrich Radtke, Dr. Michael Bucksteeg, PD Dr. phil. habil. Anna Rosendahl, Dr. med. Meike Kaulfuß, Helmut Schiffer (v. l. n. r.)

Prof. Dr. Ulrich Radtke, Rektor der Universität Duisburg-Essen und Helmut Schiffer, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Essen, überreichten die Wissenschaftspreise der Sparkasse. Seit 30 Jahren lobt das Institut gemeinsam mit der Universität Duisburg-Essen jährlich diesen Preis für Spitzenleistungen in Medizin, Wirtschafts-, Bildungs- und Geisteswissenschaften aus.

Die drei Preisträger PD Dr. phil. habil. Anna Rosendahl (Bildungswissenschaften), Dr. med. Meike Kaulfuß (Medizin) und Dr. rer. pol. Michael Bucksteeg (Wirtschaftswissenschaften) über-

zeugten die Jury der Preisverleihung und durften sich über ein Preisgeld in Höhe von jeweils 5.000 Euro freuen.

Rosendahl habilitierte zum Thema „Beruflich-betriebliche Aus- und Weiterbildung in Politik und Praxis“. In der kumulativen Habilitationsschrift wurden die Forschungsergebnisse, die übergreifende Fragestellung und der wissenschaftliche Ertrag von insgesamt 44, in unterschiedlichen Formaten nach Abschluss der Dissertation publizierten Forschungsarbeiten mantelartig zusammengefasst.

Das Thema des Wirtschaftswissenschaftlers Michael Bucksteeg lautet: „Market Design Elements for Systems with a high Share of variable Renewable Energy Sources.“ In seiner Arbeit geht es um den Ausbau erneuerbarer Energien wie Wind oder Photovoltaik, der die Energieversorgungssysteme vor neue Herausforderungen stellt. So wird das bestehende Stromnetz stärker belastet, die zunehmenden Schwankungen durch erneuerbare Energien erschweren den kurzfristigen Ausgleich von Angebot und Nachfrage und verändern die Sicherheit und Zuverlässigkeit der Stromversorgung.

Die Medizinerin Meike Kaulfuß befasste sich im Rahmen ihrer Dissertation am Institut für Virologie der Universität Duisburg-Essen mit dem Thema „der Einfluss präexistierender Immunität auf die Verwendung adenoviraler Vektoren zur Vakzinierung gegen Retroviren“. Impfstoffe basierend auf adenoviralen Vektoren werden beispielsweise zum Schutz gegen retrovirale Infektionen wie HIV evaluiert.



©MESSE ESSEN GmbH, 45001 Essen, Germany

Messe Essen: Abschluss der Modernisierung

Nach rund dreieinhalb Jahren Bauzeit ist die Modernisierung der Messe Essen abgeschlossen. Mit Einweihung der neuen Halle 5 ging im September eines der technisch modernsten Messegelände Deutschlands vollständig in Betrieb. Der Umbau hielt nicht nur zeitlich Kurs, sondern unterschritt den geplanten Etat in Höhe von 88,567 Millionen Euro um rund 250.000 Euro.

„Wir sind sehr stolz, dass es gelungen ist, das Projekt Neue Messe Essen nicht nur im Zeitplan, sondern vor allem innerhalb des finanziell gesteckten Rahmens umzusetzen“, so Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Messe Essen.

Oliver P. Kuhrt, Geschäftsführer der Messe Essen: „Ich freue mich sehr, dass wir mit der Neuen Messe Essen nun die Anforderungen unserer Aussteller, Gastveranstalter und Besucher an ein zeitgemäßes Messegelände voll erfüllen“, kommentiert er. „Ich möchte unseren Kunden, aber auch unseren Nachbarn, ausdrücklich für ihr Vertrauen und ihre Geduld danken.“

Blickfang und bauliches Highlight ist das 2.000 Quadratmeter große neue Glasfoyer am Eingang Ost. Es dient als Startpunkt in den Messetag und ist durch sein Vordach unmittelbar an die U-Bahn angebunden. Zudem besteht direkter Zugang zum neuen Pressecenter Ost und zu den neuen Tagungsräumlichkeiten im Congress Center Ost, die alle mit modernster Veranstaltungstechnik ausgestattet und über die transparente Messebrücke mit der Grugahalle verbunden sind.

Vom Foyer aus gelangen Besucher direkt in die Messehallen, die im Zuge der Modernisierung neu strukturiert wurden: Aus bisher 18 mitunter kleinteiligen Hallen sind insgesamt acht große Hallen auf einer Ebene entstanden. Die Flächenbilanz von rund 110.000 Quadratmetern bleibt erhalten. Im Zuge der Modernisierung wurden die alten, nicht mehr vermarktbareren Doppelgeschosshallen abgerissen. An ihrer Stelle sind die neuen Hallen 5 und 6 entstanden. In der Halle 6 sind zudem der e Business Club und das zentrale Service Center für Aussteller beheimatet.

„Bereits mit dem Startschuss unserer Modernisierung hat die Nachfrage seitens nationaler und internationaler Gastveranstalter deutlich zugenommen“, erläutert Oliver P. Kuhrt. „Gerade hochspezialisierte Fachmessen und Kongresse haben sich für Essen als neue Heimat entschieden. Die Modernisierung hat also ein klares Zeichen für die Zukunftsfähigkeit unsere Messestandorts gesetzt.“
| www.messe-essen.de

**Mehr träumen.
Mehr leben.
Mehr du.**

Jetzt buchen:

**Kiew
Bukarest
Budapest
Kattowitz**



Flüge ab
Dortmund
Schon ab

€39,99*

Dortmund Airport **21**
Näher als du denkst.

Wizz
wizzair.com

*Preis für einfachen Flug einschließlich Steuern, Bearbeitungs- und anderer Pflichtgebühren sowie eines Handgepäckstücks (max: 40 x 50 x 20 cm). Für Rollkoffer und Jedes Aufgabepäckstück werden zusätzliche Gebühren erhoben. Dieser Preis gilt nur für Buchungen über wizzair.com und die Wizz Mobile App. Die Anzahl der Sitzplätze zu den angegebenen Preisen ist begrenzt.



Foto: Unternehmensverband

Sie sorgten für Verblüffung: Walter Prüser (l.), Marc Hübner (2. v. l.) und Liridon Nikqi (2. v. r) von Deufol. Kerstin Einert-Pieper und Hanns-Peter Windfeder vom Verband der Mülheimer Wirtschaft dankten für ein gelungenes Business Break.

Business Break bei Deufol

Eine Woche! So lange kann es dauern, um eine große und tonnenschwere Industrieanlage zu konservieren und für den Transport zu verpacken. „Je nach Komplexität der Maschine kommen noch einmal Wochen oder gar Monate für die Vorbereitung hinzu“, sagt Walter Prüser, Regional Commercial Manager bei der Deufol West GmbH in Mülheim an der Ruhr. Das Unternehmen ist spezialisiert auf individuelle Verpackungen von Industriegütern – von der einfachen Palette bis hin zur 400 Tonnen schweren Sonderlösung. Von den über 3.000 Mitarbeitern weltweit arbeiten rund 100 in der Region Mülheim. Prüser: „Alle unsere Verpackungen und Lösungen sind exakt auf die Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnitten. Häufig werden Maschinen auf Baustellen noch Wochen, Monate oder gar Jahre gelagert. Wir sorgen dafür, dass sie diese Zeit ohne Probleme überstehen und jederzeit sofort einsetzbar sind.“

Die technische Komplexität der Industrieverpackungen und die logistischen Lösungen von Deufol verblüfften die gut 60 Unternehmerinnen und Unternehmer aus Mülheim, die sich Ende September zum Business Break des Unternehmerverbandes Mülheimer Wirtschaft in der Werkshalle von Deufol trafen. „Unsere Business Breaks haben zwei Ziele“, so Hanns-Peter Windfeder, der Vorsitzende des Verbandes. „Zum einen möchten wir den Teilnehmern neue Eindrücke und Impulse vermitteln, deshalb treffen wir uns immer in einem anderen Unternehmen. Zum anderen möchten wir durch diese Veranstaltungen das Miteinander der Mülheimer Unternehmer pflegen.“



EAC Unternehmensberatung GmbH
 Rosastraße 68
 45130 Essen
 +49 (0) 201 – 959 66 47
 info@eac-unternehmensberatung.com
 www.eac-unternehmensberatung.com



Sicherheitstag 2019

Sicherer Standort – Sichere Wirtschaft

Sicherheit ist für Unternehmen aller Branchen ein unverzichtbarer Faktor und beeinflusst die unternehmerische Tätigkeit. Dies wird oftmals erst bewusst, wenn die Sicherheit gefährdet ist. Durch die zunehmenden Meldungen in den Medien über Diebstähle, Überfälle oder die Gefahr des Terrorismus ist das Thema mehr und mehr in den Blickpunkt von Unternehmen und Öffentlichkeit gerückt.

Sicherheit ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die Sicherheitsbehörden nur gemeinsam mit Wirtschaft und Bürgern verwirklichen können. Im Rahmen des Sicherheitstages 2019 wird verdeutlicht, welche Rolle, Aufgabe und Aufwendungen auf Unternehmen bei der Wahrung der eigenen Sicherheit und der Sicherheit der Kunden zukommen.

Vor diesem Hintergrund veranstaltet die IHK am **28. November 2019 von 10:00 – 16:00 Uhr** den **Sicherheitstag 2019** unter dem Motto **„Sicherer Standort – Sichere Wirtschaft“** in der **IHK zu Essen**. Experten der Polizei und Sicherheitswirtschaft werden in praxisnahen Vorträgen und Workshops neben Konzepten auch Technologien vorstellen, um die Sicherheit von Unternehmen, Mitarbeitenden sowie Kunden zu gewährleisten.

Unter anderem wird es um folgende Themen gehen:

„Kundenservice als Sicherheitskonzept“:

Unternehmer und Mitarbeiter können lernen, Risiken bzw. Kriminelle frühzeitig zu erkennen. Dadurch erfahren Kunden Wertschätzung, fühlen sich wohler und sicherer.

„Kümmerer vor Ort“:

Unternehmer und Polizei können gemeinsam für mehr Sicherheit im Stadtteil etc. sorgen.

„Sicherheitstechnik“:

Innovative Lösungen, die ebenso effektiv wie wirtschaftlich sind, helfen Eigentum zu schützen und potentielle Täter abzuschrecken.

Detaillierte Informationen zum Programm der kostenfreien Veranstaltung und den Anmeldemöglichkeiten finden Sie unter:

<https://www.veranstaltung.ihk.ruhr/sicherheitstag>



IHK-Ansprechpartnerin:

Sandra Schmitz
 Tel.: 0201 18 92-154
 E-Mail: sandra.schmitz@essen.ihk.de



Von links: Andre Boschem, Geschäftsführer der Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft, Rainer Ohlenhard, Direktor Händlernetz & Training Jaguar Land Rover, Jan-Kas van der Stelt, Geschäftsführer Jaguar Land Rover Deutschland, Anna Nagel, Gesellschafterin und Geschäftsführerin von Stopka Essen, Rolf Nagel, Mitgesellschafter und Geschäftsführer von Stopka Essen und Inhaber der NagelCarGroup, Sebastian Kujawa, Geschäftsführer Stopka Essen.

Jaguar Land Rover Autohaus eröffnet in Essen

Mit einem großen Outdoor Opening eröffnete das Jaguar Autohaus Stopka einen neuen Jaguar und Land Rover Standort in Essen. Rund fünf Millionen Euro hat die familiengeführte Gruppe in das Autohaus am neuen Stadtquartier Essen 51 investiert. Der Neubau bietet auf einer Fläche von rund 10.000 Quadratmetern über 1.000 qm Verkaufsfläche, einen rund 1.000 qm großen hochmodernen Werkstattbereich mit 15 Werkstattplätzen sowie einen 8.000 qm großen Außenbereich für die Präsentation von bis zu 130 Fahrzeugen. Mit dem Aufbau des neuen Standortes werden neue Arbeitsplätze entstehen; derzeit beschäftigt Stopka in Essen 20 Mitarbeiter. Bereits im August 2018 hatte das Unternehmen Räumlichkeiten an der Pferdebahnstraße bezogen. Die Interimslösung war in den vergangenen 24 Monaten das erste Zuhause des Unternehmens in Essen.

„Fahrzeugwünsche bleiben in unserem neuen Autohaus wohl kaum offen, denn wir bieten eine große Auswahl an Neuwagen, Elektrofahrzeugen und Gebrauchtwagen: vom kompakten SUV über Limousinen und Geländewagen bis hin zum leistungsstarken Sportwagen“, erläutert Hartmut Gombsen, Geschäftsführer von Stopka Essen. Auch für die Anforderungen an zukunftsorientierte Mobilität ist der neue Standort gerüstet. So gibt es Ladestationen für elektrische Fahrzeuge, und Kunden können auch die Modelle der britischen Premiummarken kurz- oder langfristig mieten.

„Wir freuen uns, Teil eines wachsenden Stadtteils in dem neuen Wohn- und Gewerbegebiet rund um den Berthold-Beitz-Boulevard zu sein. Architektonisch haben wir mit unserem modernen und hochwertigen Gebäudekomplex einen schönen Akzent gesetzt. Auch die Gestaltung der Außenbereiche passt sich perfekt in das neue Umfeld ein“, erklärt Anna Nagel, Gesellschafterin und Geschäftsführerin von Stopka Essen.



vollmergruppe
dienstleistung

security parking cleaning services



GENAU MEIN DIENSTLEISTER

Wenn es noch keine Lösung für mein Problem gibt, wird eine entwickelt.

Ordnung und Sauberkeit sind für mich wichtig. Die Profis der Vollmergruppe sorgen bei mir für beste An- und Aussichten. Sie kümmern sich darum, dass meine Gebäude innen und außen einen gepflegten Eindruck machen – eine Visitenkarte für unser Unternehmen. Auch für den Privathaushalt greife ich auf die Hauswirtschaftsdienste der Vollmergruppe zurück. **Die Vollmergruppe – genau mein Dienstleister!**

[24/7] 0208 588 577
Offen für Ihre Aufgaben

Neckarstraße 22-24 · 45478 Mülheim an der Ruhr
www.vollmergruppe.de

Gestalten Sie die wirtschaftliche Zukunft Ihres Unternehmens!



SENIOR CONSULT RUHR

BERATUNG AUS ERFAHRUNG

Rund 50 ehrenamtliche Senior-Berater unterstützen, informieren und beraten Unternehmer.

Ob es um die Neukundengewinnung, die Umsatz- und Liquiditätsplanung, die langfristige Sicherung oder Nachfolgeregelung für ein Unternehmen geht.

Senior-Berater sind die richtigen Experten für eine neutrale erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe.

Informieren Sie sich - völlig unverbindlich.

SENIOR CONSULT RUHR e.V.

Im Hause der IHK zu Essen
Am Waldhausenpark 2
45127 Essen
Telefon 0201.1892-288
www.senior-consult-ruhr.de

Die Gründungsmitglieder
des Digital Campus
Zollverein e. V.



Foto: Claudia Anders, EWG

Digital Campus Zollverein e. V. in Essen

Die EWG - Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH gründete kürzlich mit zahlreichen Unternehmen aus der Region den Digital Campus Zollverein e. V. Das Ziel: Leuchtturmprojekte zum Thema „Industrial B2B“ sollen gemeinsam mit Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung entwickelt, getestet und vorangetrieben werden.

Für die Gründungsversammlung namhafte Unternehmen als Mitglieder gewonnen werden: u. a. Accenture, Emschergenossenschaft, E.ON, ETL, Haniel, Open Grid Europe, opta data, RAG, RAG-Stiftung, Sparkasse Essen, Stadtwerke Essen, Stiftung Zollverein, Universitätsklinikum Essen und thyssenkrupp.

Anfang 2020 nimmt der Verein seine Arbeit auf Schacht XII in Halle 2 auf. Initiiert wurde der Digital Campus Zollverein von der EWG, der Stiftung Zollverein und der Schmiede Zollverein.

Die gemeinsamen Projekte aller Beteiligten im Bereich „Industrial B2B“ auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein stehen im Mittelpunkt. Im Herzen des Ruhrgebiets kooperieren auf dem Campus die Unternehmen mit den Hochschulen und Start-ups der Region und schaffen so ein digitales Reallabor.

Auch Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen zählt zu den Gründungsmitgliedern: „Ich unterstütze den Digital Campus Zollverein, weil ich fest davon überzeugt bin, dass die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Lehre sowie der Wirtschaft und bereits bestehenden Start-ups wegweisend für unsere Zukunft ist. Nur gemeinsam können wir die kommenden digitalen Herausforderungen auf dem Weg zu einer ‚Smart City‘ meistern.“

Andre Boschem, Geschäftsführer der EWG, ergänzt: „Der Digital Campus Zollverein vereint geballte Wirtschaftskraft der Region. Wir haben somit die große Chance, innovative Ideen in einem starken Verbund gemeinsam weiterzuentwickeln. Zugleich treiben wir mit dem Digital Campus auch die Entwicklung im Essener Norden voran.“

! www.campus-zollverein.de

Eine Lok namens Zollverein



Foto: WHE/Volker Wicrow

Von links: Bürgermeister Rudolf Jelinek, Wolfgang Birlin (Geschäftsführer RheinCargo), Dennis Riller (Rohstoffmanagement ArcelorMittal), Jörn Pufpaff (Management Kokerei ArcelorMittal), Mirko Strauss (Geschäftsführer WHE).

„... und hiermit taufe ich dich auf den Namen Zollverein.“ Mit Sekt und begleitet von guten Wünschen für eine allzeit sichere Fahrt schickte Essens Bürgermeister Rudolf Jelinek Anfang Oktober eine neue Lok auf die Gleise der Kokerei ArcelorMittal in Bottrop. Dort sorgt das Herner Logistikunternehmen Wanne-Herner Eisenbahn (WHE) zusammen mit dem Partner RheinCargo seit Beginn des Jahres für die Koks- und Kohlebewirtschaftung.

Neben der „Zollverein“ sind drei weitere neue Loks auf dem Kokereigelände im Einsatz. Sie alle wurden von den jeweiligen Stadtspitzen in Erinnerung an die Bergbau-Tradition auf den Namen ehemaliger Schachanlagen getauft, die zwischen Bottrop und Herne liegen.

WHE und RheinCargo aus Neuss transportieren jährlich rund 4,5 Millionen Tonnen Koks und Kohle auf dem Gelände der Kokerei. Außerdem betreiben sie 30 Kilometer Gleise mit rund 80 Weichen. „Die Industrie bleibt – dieses Signal geht von der Lok-Taufe aus. In einer Kokerei gehen die Öfen niemals aus und werden noch lange hochwertigen Koks für die Stahlherstellung in Deutschland produzieren“, so Dennis Riller, zuständiger Rohstoffmanager von ArcelorMittal.

Plagiarius- Wettbewerb 2020

Der Negativpreis „Plagiarius“ wird seit 1977 an Hersteller und Händler besonders dreister Plagiate und Fälschungen verliehen. Ziel der Aktion Plagiarius ist, die skrupellosen Geschäftspraktiken von Produkt- und Markenpiraten ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und Industrie, Politik und Verbraucher für die Problematik zu sensibilisieren. Darüber hinaus soll die Wertschätzung für geistiges Eigentum, d.h. für innovative und kreative Leistungen, gesteigert werden. Trophäe des Schmähpriests ist ein schwarzer Zwerg mit goldener Nase – Symbol für die immensen Profite, die ideenlose Nachahmer sprichwörtlich auf Kosten von Kreativen und der Industrie erwirtschaften.



Unternehmer, Designer und Erfinder, die sich über dreiste Plagiatsfälle ärgern, haben wieder die Möglichkeit, ihre Originalprodukte sowie die vermeintlichen Nachahmungen zum Plagiarius-Wettbewerb einzureichen und den Plagiator – sei er Hersteller oder Händler – als Preisträger des Negativpreises vorzuschlagen.

**Einsendeschluss Plagiarius-Wettbewerb 2020:
30. November 2019**

Die Preisverleihung findet im Rahmen einer Pressekonferenz auf der Frankfurter „Ambiente“ statt. Das Anmeldeformular, die Teilnahmebedingungen und Infos zur Datenverarbeitung können unter www.plagiarius.com in der Rubrik „Wettbewerb“ heruntergeladen werden.

Bombenentschärfung

Vollmergruppe setzt Notfallpläne um



Foto: Vollmergruppe

Ende September wurde direkt vor der Hauptverwaltung der Vollmergruppe Dienstleistung in Mülheim eine 10-Zentner-Bombe aus dem zweiten Weltkrieg erfolgreich entschärft. Im Zuge der Entschärfungsmaßnahmen wurde das Gewerbegebiet Rhein-Ruhr-Hafen nahezu vollständig evakuiert.

Die Vollmergruppe war auf dieses nicht alltägliche Ereignis bestens vorbereitet, trotzdem stand der Sicherheitsbereich vor einer Herausforderung. Denn auch die VdS-zertifizierte Notruf- und Service-Leitstelle (NSL), in der weit über 3.500 Kunden betreut werden, war von der Evakuierung betroffen. Dank eines schon im Rahmen der Zertifizierung geplanten Notfallszenarios, war eine unterbrechungsfreie Umsetzung aller Dienstleistungen möglich. Aus einer redundanten NSL, die schon vor Jahren in einem weiter entfernten Stadtteil aufgebaut wurde, konnte der gewohnte Dienstleistungsumfang realisiert werden. Die dafür notwendigen Einsatzfahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände für die Sicherheitsmitarbeiter hat man rechtzeitig an einen gesicherten Standort außerhalb der Sperrzone verlagert. Der geschäftsführende Gesellschafter Christian Vollmer zeigte sich sehr zufrieden mit der gelungenen Umsetzung des Notfallplans.

1969 | 2019

50
Jahre
GOLDBECK

Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich
und nachhaltig.

bilsteingroup
ENGINEERING

GOLDBECK West GmbH, Niederlassung Ruhr/Bochum
Office 5107, Alte Wittener Straße 50, 44803 Bochum
Tel. +49 234 32418-0, ruhr-bochum@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen
goldbeck.de

GOLDBECK

Wichtige Messen in Deutschland 2020

Auswahl aus den in Deutschland im Jahre 2020 stattfindenden Messen und Ausstellungen. Wir weisen darauf hin, dass nachträglich noch Terminänderungen eintreten können. Zu den mit * gekennzeichneten Veranstaltungen haben (ggfs. zeitweise) ausschließlich legitimierte Fachbesucher Zutritt. Messedaten können Sie auch online recherchieren: www.auma.de bzw. www.expodatabase.de.

Ihre Ansprechpartnerin: Andrea Henning, Fon 0201 1892-255, andrea.henning@essen.ihk.de

Januar

- 4.-5.1. Hochzeitsmesse, Essen
- 5.-7.1. *TrendSet Messe München, München
- 5.-7.1. *Bijoutex, Modeschmuck, München
- 7.-9.1. *PSI Werbeartikelbranche, Düsseldorf
- 7.-10.1. *Heimtextil, Frankfurt/M.
- 10.-12.1. *Opti, Optik & Design, München
- 10.-13.1. *Domotex, Bodenbeläge, Hannover
- 11.-19.1. CMT Die Urlaubsmesse, Stuttgart
- 13.-19.1. *imm cologne, Einrichtungsmesse, Köln
- 14.-16.1. *InfraTech, Straßen- und Tiefbau, Essen
- 17.-26.1. IGW Internationale Grüne Woche, Berlin
- 18.-26.1. boot Düsseldorf, Düsseldorf
- 22.-23.1. *DCONex, Schadstoffmanagement, Essen
- 24.-28.1. *Christmasworld, Frankfurt/M.
- 25.-28.1. *Paperworld, Frankfurt/M.
- 26.-29.1. *ispo, Sport Business Netzwerk, München
- 28.-31.1. *Dach+Holz, Holzbau, Ausbau, Dach, Wand, Stuttgart
- 28.-31.1. *IPM ESSEN Weltleitmesse des Gartenbaus, Essen
- 29.1.-2.2. *Spielwarenmesse®, Nürnberg
- 31.1.-2.2. World Money Fair, Briefmarken und Münzen, Berlin

Februar

- 2.-5.2. *ISM, Süßwaren, Köln
- 2.-5.2. ProSweets, Zuliefermesse Süßwarenindustrie, Köln
- 5.-7.2. *Fruit Logistica, Berlin
- 7.-11.2. *Ambiente – Dining, Giving, Living, Frankfurt/M.
- 11.-13.2. *E-world energy & water, Essen
- 12.-15.2. *BioFach, Nürnberg
- 12.-15.2. *VIVANESS, Naturkosmetik, Nürnberg
- 14.-17.2. *INHORGENTA MUNICH, München
- 15.-19.2. *GELATISSIMO, Speiseeisherstellung, Stuttgart
- 15.-19.2. *INTERGASTRA, Hotellerie/Gastronomie, Stuttgart
- 16.-20.2. *EuroShop, Investitionsbedarf des Handels, Düsseldorf
- 19.-23.2. didacta – die Bildungsmesse, Köln
- 25.-27.2. Embedded world, Elektronik, Nürnberg
- 26.2.-1.3. REISE + CAMPING, Essen
- 27.2.-1.3. FAHRRAD ESSEN, Essen
- 27.2.-1.3. RETRO CLASSICS – Messe für Fahrkultur, Stuttgart

März

- 1.-4.3. *Int. Eisenwarenmesse, Köln
- 4.-8.3. *ITB Intern. Tourismusbörse, Berlin
- 6.-8.3. *BEAUTY, Düsseldorf
- 6.-9.3. *IWA & OutdoorClassics, Nürnberg
- 7.-8.3. *TOP HAIR INTERNATIONAL, Düsseldorf
- 6.-8.3. contemporary art ruhr, Medienkunstmesse, Essen
- 6.-8.3. AQUA-FISCH, Friedrichshafen
- 8.-13.3. Light + Building, Licht u. Gebäudetechnik, Frankfurt/M.
- 10.-12.3. LogiMAT, Material- u. Informationsfluss, Stuttgart
- 10.-13.3. *SHK, Sanitär, Heizung, Klima, Essen
- 11.-15.3. IHM Intern. Handwerksmesse, München
- 12.-15.3. Leipziger Buchmesse, Leipzig
- 13.-15.3. Bau!Messe!NRW!, Bauen und Renovieren, Dortmund
- 13.-15.3. Tastefest, Die Messe für Genießer, Dortmund
- 13.-17.3. *Internorga, Hotellerie/Gastronomie/ Bäckerei, Hamburg
- 15.-17.3. *ProWein, Weine & Spirituosen, Düsseldorf

- 18.-21.3. *Fensterbau Frontale, Nürnberg
- 18.-22.3. Creativa, Fachmesse f. kreatives Gestalten, Dortmund
- 20.-22.3. *h+h cologne, Handarbeit + Hobby, Köln
- 24.-26.3. *ALTENPFLEGE, Leitmesse, Hannover
- 25.-29.3. Techno-Classica, Oldtimer/Classic-Automobile, Essen
- 30.3.-3.4. wire, Draht und Kabel, Düsseldorf
- 30.3.-3.4. Tube, Rohrfachmesse, Düsseldorf
- 31.3.-2.4. *Aircraft Interiors Expo, Hamburg
- 31.3.-3.4. analytica, Labortechnik, Biotechnologie, München
- 31.3.-3.4. *Prolight + Sound, Frankfurt/M.

April

- 1.-4.4. *Musikmesse, Frankfurt/M.
- 2.-5.4. FIBO, Fitness, Wellness, Köln
- 4.-6.4. *European Bridal Week, Hochzeitsmesse B2B, Essen
- 16.-19.4. FAIR HANDELN, Stuttgart
- 20.-24.4. HANNOVER MESSE
- 21.-23.4. *DMEA, digitale Gesundheitsvorsorge, Berlin
- 21.-24.4. PaintExpo, industrielle Lackiertechnik, Karlsruhe
- 23.-26.4. INTERMODELLBAU, Dortmund
- 23.-26.4. ART Cologne – Int. Kunstmarkt, Köln
- 28.-30.4. *CUTTING WORLD, Profi-Schneidtechnik, Essen

Mai

- 4.-8.5. *IFAT, Wasser/Abwasser/Abfall/Rohstoffe, München
- 5.-7.5. *PCIM Europe, Leistungselektronik, Nürnberg
- 5.-8.5. *Control, Int. Fachm. f. Qualitätssicherung, Stuttgart
- 5.-9.5. *METPACK, Metallverpackungen, Essen
- 7.-13.5. *Interpack, Verpackungstechnologie, Düsseldorf
- 8.-10.5. BabyWelt, Essen
- 13.-17.5. *ILA, Luft- und Raumfahrt, Berlin
- 14.-16.5. Internationale Briefmarken-Messe, Essen
- 19.-22.5. *interzoo, Heimtierbedarf, Nürnberg
- 27.-28.5. *all about automation, Industrieautomation, Essen
- 27.-30.5. photokina, Foto, Film, Köln

Juni/Juli/August

- 3.-4.6. *Plastics Extrusion World, Kunststoffextrusion, Essen
- 3.-4.6. *Compounding World, Kunststoffaufbereitung, Essen
- 3.-4.6. *Plastics Recycling World, Kunststoffrecycling, Essen
- 3.-4.6. *Polymer Testing World, Polymerprüfungen, Essen
- 9.-12.6. *THE TIRE COLOGNE, Reifenbranche, Köln
- 12.-14.6. You – Leitmesse für Jugendkultur, Berlin
- 15.-20.6. *INTERSCHUTZ, Katastrophenschutz, Hannover
- 16.-18.6. *Automotive Interiors Expo, Stuttgart
- 16.-18.6. *CastForge, Guss- und Schmiedeteile, Stuttgart
- 16.-19.6. *automatica, intelligente Automation, Robotik, München
- 16.-26.6. *drupa, Druck, Grafik, Reprografie, Düsseldorf
- 17.-19.6. Intersolar Europe, München
- 17.-20.6. *Stone+tec, Naturstein/Steintechnologie, Nürnberg
- 20.-24.6. *Texcare, Moderne Textilpflege, Frankfurt/M.

- 23.-25.6. SENSOR+TEST, Sensorik/Mess-/Prüftechnik, Nürnberg
- 24.-25.6. *FeuerTRUTZ, Nürnberg
- 27.-30.6. *Tendence, Frankfurt/M.
- 25.-29.8. gamescom, Messe für interaktive Spiele, Köln
- 28.8.-6.9. CARAVAN SALON DÜSSELDORF

September

- 2.-5.9. *EUROBIKE, Fahrradindustrie, Friedrichshafen
- 4.-9.9. IFA, Elektronik u. Informationstechnologie, Berlin
- 8.-11.9. *SMM, Meerestechnik Schifffahrt, Hamburg
- 8.-12.9. *REIFEN, Frankfurt/Main
- 8.-12.9. *Automechanika, Frankfurt/Main
- 15.-19.9. *AMB, Int. Ausstellung für Metallbearbeitung, Stuttgart
- 22.-25.9. *Security, Weltleitmesse für Sicherheit, Essen
- 22.-25.9. *InnoTrans, Verkehrstechnik, Berlin
- 22.-25.9. *WindEnergy, Hamburg
- 23.-26.9. REHACARE International, Düsseldorf
- 24.-30.9. *IAA Nutzfahrzeuge, Hannover
- 29.9.-1.10. *POWTECH, Pulver/Schüttgut, Apparatebau, Nürnberg

Oktober

- 2.-3.10. TheraPro, Therapie, Rehabilitation, Prävention, Essen
- 3.-4.10. Euro Teddy, Int. Teddy- und Steiftiermesse, Essen
- 5.-7.10. *EXPO REAL, München
- 5.-8.10. *Motek, Produktions-/Montageautomation, Stuttgart
- 6.-8.10. *ALUMINIUM, Düsseldorf
- 6.-11.10. *INTERMOT, Motorrad-, Roller-, E-Bike-Messe, Köln
- 11.-13.10. *Gastro Tage West, Branchen-Treff für Profis, Essen
- 13.-15.10. *INTERGEO, Geodäsie, Landmanagement, Berlin
- 14.-18.10. Frankfurter Buchmesse, Frankfurt/M.
- 20.-23.10. Glasstec, Glasherstellung/-bearbeitung, Düsseldorf
- 22.-25.10. SPIEL, Int. Spieltage, Essen
- 24.-25.10. *BEAUTY FORUM MÜNCHEN
- 24.10.-1.11. Consumenta, Lifestyle, Bauen, Wohnen, Nürnberg
- 27.-29.10. *Parts2clean, Teile- u. Oberflächenreinigung, Stuttgart
- 27.-30.10. *EuroBLECH, Hannover
- 30.10.-1.11. Contemporary art ruhr, Innovative Kunstmesse, Essen

November/Dezember

- 5.-7.11. *denkmal, Denkmalpflege, Altbausanierung, Leipzig
- 7.-8.11. kreativ.essen, Do-It-Yourself, Essen
- 7.-10.11. Gesund & Aktiv, Fokus Lebensqualität, Essen
- 7.-15.11. Mode Heim Handwerk, Essen
- 10.-12.11. *VISION, Bildverarbeitung, Stuttgart
- 10.-13.11. *Electronica, Weltleitmesse der Elektronik, München
- 12.-15.11. NRW – Das Beste aus der Region, Essen
- 16.-19.11. *MEDICA, Weltforum der Medizin, Düsseldorf
- 16.-19.11. *COMPAMED, Medizintechnik, Düsseldorf
- 17.-20.11. *EuroTier, Leitmesse für Tierhaltungs-Profis, Hannover
- 28.11.-6.12. Essen Motor Show, Essen

AUSSENWIRTSCHAFT

Verbindliche Zolltarifauskünfte (vZTA) seit Oktober 2019 nur noch elektronisch

seit dem 1. Oktober 2019 erfolgt die Antragstellung auf eine Entscheidung über eine verbindliche Zolltarifauskunft (vZTA) ausschließlich elektronisch gemäß Art. 6 Zollkodex der Union. Dafür steht in Deutschland das Bürger- und Geschäftskundenportal (BuG) der Zollverwaltung zur Verfügung. Wirtschaftsbeteiligte müssen sich für den Zugang zum BuG authentifizieren und erhalten ein BuG-Postfach. Nach erfolgter Authentifizierung kann der Antragsteller bzw. Vertreter den elektronischen Antrag (eAntrag) auswählen und eingeben. Nähere Informationen sind auf der Webseite des Deutschen Zolls (www.zoll.de) abrufbar.

FÖRDERMITTEL

Nachrüstung leichter Handwerker- und Lieferfahrzeuge geht weiter



Seit dem 1. Oktober 2019 ist ein erneuter Förderaufruf für die Nachrüstung von leichten (ab 2,8 bis 3,5 Tonnen) und schweren (ab 3,5 bis 7,5 Tonnen) Handwerker- und Lieferfahrzeugen in Kraft. Dieser läuft nun bis zum 29. Februar 2020.

Die Förderbedingungen – einsehbar auf dem Internetauftritt der Bundesanstalt für Verwaltungsdienstleistungen (BAV) unter www.bav.bund.de – entsprechen im Wesentlichen den bisherigen Bestimmungen:

- Anspruchsberechtigt sind Fahrzeughalter mit Firmensitz oder mit einem Auftragsvolumen von mehr als 25 Prozent in einer von 65 Städten oder in einem ihr benachbarten Landkreis. Das BMVI hat eine Liste dieser Städte veröffentlicht, die im Jahr 2017 Grenzwertüberschreitungen meldeten.
- Gefördert werden maximal 80 Prozent der Kosten für das Nachrüstsystem und dessen Einbau.
- Die Maximalförderung liegt für leichte Fahrzeuge bei 3.000 Euro und für schwere Fahrzeuge bei 4.000 Euro.
- Die Kumulierung mit Fördermitteln Dritter (z. B. der Länder) auf eine Förderhöhe von bis zu 95 Prozent ist möglich. Die absoluten Deckelungen, die im Förderaufruf genannt werden, gelten bei Aufstockung mit diesen Drittmitteln nicht.

Die BAV bietet interessierten Unternehmen außerdem eine Hotline unter der Tel. **0 49 41/6 02-7 88** sowie eine Service-E-Mail an Diesel-HWNR@bav.bund.de.



IHK-Ansprechpartner

Dipl.-Ing. Daniel Kleineicken
Fon 0201 18 92-281
daniel.kleineicken@essen.ihk.de



**NIESING
IMMOBILIEN**
Immobilien im Ruhrgebiet
Mülheimer Str. 90
46045 Oberhausen
Tel.: 0208-99 86 16
Fax: 0208-99 86 18
www.niesing-immobilien.de
niesing@aol.com

Seit 25 Jahren Ihre Makler für:

- ✓ Mietwohnungen
- ✓ Eigentumswohnungen
- ✓ Einfamilienhäuser
- ✓ Mehrfamilienhäuser
- ✓ Geschäftshäuser
- ✓ Grundstücke
- ✓ Anlageimmobilien
- ✓ Begutachtung
- ✓ Wertermittlung



TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD21 (Breite: 21,00m, Länge: 40,50m)

- Traufe 5,10m, Firsthöhe 6,95m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. Schiebetor 4,00m x 4,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik



Aktionspreis

€ 69.900,-

ab Werk Buldern; excl. MwSt.

Schneelastzone 2, Windzone 2, a. auf Anfrage



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

**Smit
Systemhallen**

www.smit-systemhallen.de

Postfach • 48691 Vreden • Tel. 02564 - 801 • Fax 34212

INDUSTRIEBAU



**WAS
BEDEUTET
KREATIVITÄT?**

www.buehrer-wehling.de



BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung



RECHT

Newsletter Recht und Steuern

Ein Service Ihrer IHK zu Essen: Abonnenten können den monatlich erscheinenden Newsletter „Recht und Steuern“ kostenfrei per E-Mail beziehen. Aktuelle Inhalte sind einzeln aufbereitete Gerichtsentscheidungen, neue Gesetzesvorhaben sowie kostenfreie Veranstaltungen der IHK; ergänzt wird dies durch erläuternde Veröffentlichungen und Informationen zu allen für den Unternehmer interessanten Rechtsgebieten von Arbeitsrecht, Wettbewerbsrecht, Handelsrecht bis hin zum Steuerrecht. Die Anmeldung erfolgt über die Internetseite der IHK unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 85569.

Stille Feiertage im November



Aufgrund des Sonn- und Feiertagsgesetzes NRW gelten am Allerheiligentag (1. November), Volkstrauertag, (17. November) und Totensonntag (24. November), zusätzlich zum allgemeinen Sonn- und Feiertagsschutz, weitere Einschränkungen. Informationen dazu können unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 87614, abgerufen werden.

Fragen zu IT-Themen?

Wir helfen gerne weiter!

Kommen Sie zur kostenfreien IT-Sprechstunde

Jeden zweiten Donnerstag im Monat.
Anmeldung erforderlich unter:
www.it-sprechstunde.de

Kontakt und Information
Jan Borkenstein · IHK zu Essen
0201 1892-198

Der nächste Termin findet statt
am **14. November 2019**
im CAMP.ESSEN

networker NRW e.V.
Karolingerstr. 96 · 45141 Essen
www.networker.nrw

Jetzt anmelden!

Newsletter Innovation und Umwelt

Der IHK-Newsletter „Innovation/Umwelt“ bietet monatlich aktuelle Informationen zu Themen wie z. B. Digitalisierung, Industrie 4.0, Transfer Wirtschaft-Wissenschaft, Umweltthemen oder neueste Innovationsnachrichten.

Die Anmeldung zum kostenfreien Newsletter erfolgt über die IHK-Homepage www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 3284062.



IHK-Ansprechpartner

Jan Borkenstein

Fon 0201 18 92-198

jan.borkenstein@essen.ihk.de

Messen

IHK-Ansprechpartnerin: Andrea Henning · Fon 0201 1892 255 · andrea.henning@essen.ihk.de

A + A

Persönlicher Schutz und betriebliche Sicherheit
5. bis 8.11.2019 in Düsseldorf
1.900 Aussteller aus 63 Ländern, 67.200 Besucher
www.aplusa.de

Mode Heim Handwerk

Größte Verbrauchermesse in NRW
9. bis 17.11.2019 in Essen
640 Aussteller aus 22 Ländern, 121.400 Besucher
www.mhh-essen.de

AGRITECHNICA

Int. Fachausstellung für Landtechnik
10. bis 16.11.2019 in Hannover
2.800 Aussteller aus 52 Ländern, 457.600 Besucher
www.agritechnica.com

Branchentag Holz

Holzausstellung und -kongress
12. bis 13.11.2019 in Köln
170 Aussteller aus 40 Ländern, 2.500 Besucher
www.gdholz.de

MEDICA

Weltforum der Medizin
18. bis 21.11.2019 in Düsseldorf
6.000 Aussteller aus 69 Ländern, 109.900 Besucher
www.medica.de

ESSEN MOTOR SHOW

Automobile, Motorsport, Tuning, Classics
28.11. bis 6.12.2019 in Essen
570 Aussteller aus 19 Ländern, 364.800 Besucher
www.essen-motorshow.de

TERMINE



Foto: iStock/your_photo

IHK-Themenforum „Lohnsteuer 2020“

Termine: Montag, 02.12.2019, 09:00 Uhr bis ca. 13:00 Uhr oder
Dienstag, 03.12.2019, 09:00 Uhr bis ca. 13:00 Uhr

Referent: Michael Seifert, Diplom-Finanzwirt/Steuerberater

Kosten: 90,00 Euro je Veranstaltung und Teilnehmer
(inkl. umfangreichem Arbeitsmaterial und Tagungsgetränken)

Anmeldungen unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 12249745 oder 12249746

Bitte beachten Sie, dass wir aufgrund datenschutzrechtlicher Bestimmungen ausschließlich Anmeldungen über unsere Veranstaltungsdatenbank entgegennehmen können.

IHK-Themenforum „Reisekosten 2020“

Termine: Montag, 02.12.2019, 14:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr oder
Dienstag, 03.12.2019, 14:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr

Referent: Michael Seifert, Diplom-Finanzwirt/Steuerberater

Kosten: 90,00 Euro je Veranstaltung und Teilnehmer
(inkl. umfangreichem Arbeitsmaterial und Tagungsgetränken)

Anmeldungen unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 12249741 oder 12249744

Bitte beachten Sie, dass wir aufgrund datenschutzrechtlicher Bestimmungen ausschließlich Anmeldungen über unsere Veranstaltungsdatenbank entgegennehmen können.

IHK-Steuerberatersprechtag Letzter Termin in 2019!

Sie wollen sich selbstständig machen oder sind es bereits und haben gezielte Fragen zu bestimmten Unternehmenssteuern? Sie möchten sich gerne mit einem Experten über ausgewählte Sachverhalte austauschen und sich über Ihr individuelles Steueranliegen unterhalten?

Die IHK zu Essen bietet einen „IHK-Steuerberater-Sprechtag“ als Einstiegs- und Erstberatung an. In einem vertraulichen Einzelgespräch von bis zu einer halben Stunde haben potenzielle und bestehende Mitgliedsunternehmen aus dem Bezirk der IHK zu Essen die Möglichkeit, steuerliche Fragen mit einem Steuerberater zu klären. Das Angebot ist kostenfrei und unverbindlich, ersetzt aber keinesfalls die reguläre Begleitung der selbstständigen Tätigkeit durch einen Steuerberater.

Letzter Termin in 2019: Donnerstag, 21. November
Raum 001, Servicecenter, EG

Verbindliche Anmeldungen mit einem Fragebogen und weitere Informationen können Sie unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 287672, abrufen.

Verbraucherpreisindizes

Juli 2019 bis
September 2019*

Verbraucherpreisindex

DEUTSCHLAND

2015 = 100	106,2	Juli	2019
2015 = 100	106,0	Aug.	2019
2015 = 100	106,0	Sept.	2019

Verbraucherpreisindex

NORDRHEIN-WESTFALEN

2015 = 100	106,1	Juli	2019
2015 = 100	106,1	Aug.	2019
2015 = 100	106,0	Sept.	2019

* Mit dem Berichtsmonat Januar 2019 haben das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter den Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2015 = 100 umgestellt und damit den Warenkorb an veränderte Verbrauchsgewohnheiten angepasst.
Alle Angaben ohne Gewähr.

INDUSTRIEBAU



**KREATIVITÄT
BEDEUTET, UN-
GEWÖHNLICHE
LÖSUNGEN ZU
FORDERN.**

www.buehrer-wehling.de



BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung



Angebote für Gründer und Jungunternehmer

1. STARTERCENTER NRW in Essen

Das STARTERCENTER NRW in der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen ist eine zentrale Anlaufstelle für Gründer. Gründungswillige erhalten dort Informationen, Schulung und Beratung aus einer Hand. Die Angebote sollen helfen, das notwendige Basis-Know-how für den Unternehmensaufbau zu erwerben. Die Beratung der angehenden Nachwuchsunternehmer im STARTERCENTER NRW in Essen erfolgt dabei nach bestimmten Qualitätsstandards, deren Einhaltung durch externe Zertifizierung gewährleistet wird.

Info-Nachmittag „Unternehmensgründung“

Einstiegs- und Erstberatung, Gruppenveranstaltung mit Vorträgen zu den Themen: Unternehmenskonzept, persönl. Qualifikationen, Rechtsform, Steuern etc.

Nächste Termine: 07.11.19, 05.12.19, 14.00 bis ca. 17.00 Uhr
Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen
Fon: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Die Gründer-Workshops (Zusatzmodule)

- **Finanzamt im Dialog**
Mitarbeiter des Finanzamts erläutern steuerliche Pflichten für Unternehmer
13.11.2019 · 16.15 bis 18.15 Uhr
- **Rentenversicherung: Tipps für Selbstständige**
13.11.2019 · 15.00 bis 16.00 Uhr
- **Kranken-/Sozialversicherung, Altersvorsorge**
12.11.2019 · 16.15 bis 17.45 Uhr
- **Betriebliche Versicherungen**
12.11.2019 · 14.30 bis 16.00 Uhr
- **Gründungs- und Festigungsfinanzierung**
21.11.2019 · 16.00 bis 18.00 Uhr
- **Buchführungs- und Steuertipps für Existenzgründer und Jungunternehmer**
20.11.2019 · 15.00 bis 18.00 Uhr
- **Vom richtigen Auftreten und Verkaufen seiner Idee**
19.11.2019 · 15.00 bis 17.00 Uhr
- **Marketing: „Erfolgreich werben oder wie die Kunden ganz automatisch zu Ihnen finden“**
28.11.2019 · 15.00 bis 17.30 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen
Fon: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Alle Veranstaltungen finden in der IHK zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen (Stadtmitte), statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Ansprechpartnerinnen im STARTERCENTER NRW in Essen:

Emel Cinar	Fon: 0201/1892-293
Magdalena Ihlenfeld	Fon: 0201/1892-229
Jutta Schmidt	Fon: 0201/1892-121

2. Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

Gründungs- und Nachfolgebörse

Gründer suchen Unternehmen, Unternehmer suchen Gründer über www.nexxt-change.org

Patent- und Markenberatung

Jeden 2. Donnerstag im Monat, nächste Termine: 14.11.2019, 12.12.2019, 16.30 bis 18.30 Uhr, IHK, Anmeldung erbeten!

Franchise-Gründerberatung

Die IHK bietet eine kostenlose Eingangsberatung für Personen an, die sich im Wege des Franchising selbstständig machen möchten. Die Beratung durch einen Experten findet an folgendem Termin statt: 05.12.2019, 9.00 bis 14.00 Uhr, Anmeldung erbeten!

Finanzierungssprechtag

In Zusammenarbeit mit der NRW.Bank bietet das STARTERCENTER Finanzierungssprechtag an, um wichtige Ratschläge für eine optimale Finanzierung zu geben und die Möglichkeiten einer öffentlichen Förderung zu erörtern. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausgearbeitetes Unternehmenskonzept. Die nächste Beratung mit dem Experten der NRW.Bank findet statt am: 28.11.2019, Anmeldung erbeten!

Gründerbetreuung und Coaching



SENIOR Consult Ruhr e. V. unterstützt durch berufserfahrene, ehrenamtlich tätige Senior-Experten Existenzgründer und Jungunternehmer bei der Bewältigung betrieblicher Fragen und Entwicklungsproblemen. Kontakt über Daniel Mund, Fon: 0201/1892-288.

3. STARTERCENTER NRW in Oberhausen und Mülheim an der Ruhr

Info-Nachmittag „Unternehmensgründung“

An folgenden Donnerstagen im Monat von 14.00 bis ca. 17.00 Uhr in

Oberhausen nächster Termin: 12.12.2019

Mülheim nächster Termin: 14.11.2019

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Mülheim an der Ruhr
Fon: 0208/4848-51

STARTERCENTER NRW in Oberhausen
Fon: 0208/82055-15

Gründerworkshops in Oberhausen auf Anfrage im STARTERCENTER NRW in Oberhausen.

Workshop „Unternehmensgründung“ in Mülheim an der Ruhr

In dieser Veranstaltung stehen am ersten Tag die Erstellung des Unternehmenskonzeptes sowie die Unternehmerperson im Vordergrund. Die Planungsrechnung sowie Förderprogramme stehen am 2. Tag des Workshops im Mittelpunkt.

Kosten (Tage auch separat buchbar):

Workshop Tag 1 (ganztägig): 80,00 Euro inkl. MWSt.

Workshop Tag 2 (nachmittags): 30,00 Euro inkl. MWSt.

Nächster Termin in Mülheim an der Ruhr:

Tag 1: Montag, 02.12.2019, 09.00 bis 16.30 Uhr

Tag 2: Dienstag, 03.12.2019, 14.00 bis 17.00 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER Mülheim

Unternehmensnachfolgebörse nexxt-change

Die „nexxt-change“ Unternehmensnachfolgebörse ist eine bundesweite kostenfreie Plattform zur Vermittlung von Unternehmensnachfolgen. Ziel ist es, nachfolgeinteressierte Unternehmer/Gründer und übergabebereite Unternehmen zusammenzubringen. Die IHK zu Essen koordiniert als zentrale Kontaktstelle die Unternehmensangebote und -nachfragen in der MEO-Region.

Der erste Kontakt erfolgt direkt zwischen den relevanten Personen in der Börse unter www.nexxt-change.org. Jeder Nutzer hat die Möglichkeit, im vorhandenen Datenbestand (bspw. unter Angabe der Chiffre-Nummer) zu recherchieren und auf eines der anonymisierten Inserate zu antworten. Die Inseratsangaben beruhen auf Eigenauskünften der Unternehmer/Gründer.

Angebote und Nachfragen in der Börse für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen

ANGEBOTE (Auszug):

Personalmanagement - Kleines, aber feines Unternehmen im Ruhrgebiet - mangels Nachfolge - abzugeben · Sie sind branchenkundig und wollen Ihre bestehende Unternehmung erweitern? Sie planen die Selbständigkeit und wollen nicht bei Null anfangen? Derzeit wird ausschließlich Fachpersonal beschäftigt. Eine unbefristete Erlaubnis ist vorhanden. Langjährig erarbeitete Kontaktdaten im Kundenbereich und sonstige ebenfalls. Eine entsprechende Übergabe wird gewährleistet. →E 720 A

Bootsverleih für Tretboote, Ruderboote, Elektroboote und Kanadier abzugeben · Gut gehender Freizeitanbieter in bester Lage im südwestlichen Ruhrgebiet mit großer Stammkundschaft sucht Nachfolger. Aus Gesundheitsgründen muss ich meinen schöngelegenen Bootsverleih abgeben. ... →E 721 A

AS-Management **Eventservice Catering & Full Service** im Ruhrgebiet · mit einem Standort (1000 m²) im Ruhrgebiet zu verkaufen. Seit über 30 Jahren regional und überregional tätig. Veranstaltungen aller Art von 20 bis zu 20 Tsd. Personen... →E 722 A

Damenboutique im Essener Süden mit Starthilfe in die Selbständigkeit abzugeben · Wir suchen aus Gesundheitsgründen die Nachfolge für unsere Damenboutique, die seit Jahrzehnten am Ort etabliert ist und sich in einem kleinen Einkaufszentrum mit einem großen Einzugsgebiet befindet. Wir möchten unsere Boutique für DOB in engagierte Hände übergeben und suchen daher auf diesem Wege eine/n Nachfolger/in. ... →E 724 A

Papeterie und Deko Einzelhandel mit besonderem Serviceangebot Veräußerung unseres etablierten „Papeterie und Deko“ Einzelhandel mit einem einzigartigen Verpackungsservice. ... →E 727 A

Nachfolger/in für kleinen gutgehenden **Spezialreiseveranstalter** aus Altersgründen gesucht. Käufer/in kann aus der Reisebranche kommen, ist aber nicht unbedingt nötig... · Gutgehendes 40 Jahre bestehendes Unternehmen. Es gibt 3 Mitarbeiter. Eine intensive Einarbeitung und Kontaktbekanntmachung in Deutschland und im Ausland wird über 1 Jahr zugesagt. Es kann auch über einen Teilverkauf gesprochen werden. →E 728 A

Kanuverleih mit Station an Ruhr · Kanustation (Drachenboot + Floßbau) und Kanuverleih primär mit Kanadiern und Rafting sucht aufgrund Prioritätenveränderung Nachfolger. Die Kanusta-

tion inkl. Zelt und Lager mit der Möglichkeit BBQs anzubieten liegt gut erreichbar über die A40 und A52 in Essen. Die Kanutouren, das Rafting finden primär im Bereich Hattingen bis Essen statt. →E 729 A

NACHFRAGEN (Auszug):

Nachfolge oder Übernahme Ihres Unternehmens · Zwei erfahrene Führungskräfte aus den Bereichen Vertrieb und Produktion suchen ein kleines bis mittleres Unternehmen aus dem Bereich Handel und/oder Produktion. Wir sind zwei erfahrene Führungskräfte mit mehr als 25 Jahren Berufserfahrung in den Bereichen Vertrieb, Marketing und Produktion. Wir sind gelernte Industriemechaniker und haben uns durch interne und externe Weiterbildungen, wie durch den Industriemeister und techn. Betriebswirt, Wissen angeeignet, dass sowohl uns, als auch unseren bisherigen und derzeitigen Arbeitsgebern zunutze ist. Zu unserer intern. Vertriebsstärke als derzeitige Geschäftsführer in je einem anderen Unternehmen, addiert sich auch unser sehr gutes technisches Verständnis in den Bereichen Elektronik, Metallverarbeitung, alle gängigen Druckmethoden, Logistik, Konfektion, aber insbesondere der Bereich Textiltechnik. ... →E 321 N

Suche **Hausverwaltung, Immobilienbüro** im Ruhrgebiet - WEG Verwaltung - Mietverwaltung - Verkauf- Vermittlung · Sie suchen einen Nachfolger für Ihre Hausverwaltung? Ich suche ein Unternehmen, in dem persönlicher Kontakt und freundlicher Umgang kein Fremdwort ist. ... →E 322 N

Ingenieur mit kaufmännischer Erfahrung sucht **produzierendes Unternehmen** in NRW · Gesucht wird ein produzierendes Unternehmen mit eigenem Produkt innerhalb von NRW (insb. Ruhrgebiet, Rheinland) in dem man die Unternehmensnachfolge antreten kann. Eigenkapital vorhanden. Nach einigen Jahren industrieller Erfahrung möchte ich nun aktiv unternehmerische Verantwortung übernehmen und die Nachfolge eines produzierenden Betriebes übernehmen. Damit ich meine Kenntnisse optimal einbringen kann, suche ich ein Unternehmen mit eigener Fertigung. Dazu ist technisches & betriebliches Wissen vorhanden, allerdings sollte möglichst bereits eine zweite Ebene im Unternehmen verankert sein (Bspw. Meister/Fertigungsleiter, ggf. Vertriebsleiter). ... →E 323 N



Foto: Getty Images

Bürokratieabbau: Es bleibt noch viel zu tun

Berlin. Den Entwurf für das Bürokratieentlastungsgesetz III bewertet DIHK-Präsident Eric Schweitzer „als einen Einstieg in eine dringend erforderliche Entlastung“. Die Ungeduld der Unternehmen sei „beim Thema Bürokratie besonders groß, wie wir aus unseren Umfragen wissen“, betont er. „Wenn die Vorschläge Gesetz werden, kommen sie zum richtigen Zeitpunkt.“ Denn angesichts des schwierigen konjunkturellen Umfeldes bringe der Abbau von Bürokratie positive Impulse. Dazu zählten insbesondere die Ansätze, stärker auf Digitalisierung zu setzen. Mit der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung und der Erleichterung bei der Archivierung von elektronischen Steuerunterlagen werden nach Einschätzung des DIHK-Präsidenten „notwendige Schritte hin zu einer Vereinfachung von Verwaltungsvorgängen unternommen.“ Der DIHK bringe gerne weitere Vorschläge für ein Bürokratieentlastungsgesetz IV ein.



So integrieren Unternehmen geflüchtete Frauen besser in den Beruf



Foto: Getty Images

Berlin. Der DIHK hat gemeinsam mit dem Bundesfamilienministerium den Leitfaden „Perspektiven bieten“ veröffentlicht, um kleine und mittelständische Unternehmen bei der Einstellung von geflüchteten Frauen mit konkreten Tipps zu unterstützen. „Viele Unternehmen engagieren sich bei der Integration von geflüchteten Männern und Frauen in den Arbeitsmarkt“, sagt DIHK-Vize-Chef Achim Dercks. Eine der Herausforderungen dabei: Etwa dreiviertel der geflüchteten Frauen sind in der Kinderbetreuung gebunden.

Sie nehmen oft zu einem späteren Zeitpunkt Sprachkurse und Qualifizierungsangebote in Anspruch. Auch haben sie in der Regel weniger Berufserfahrung im Herkunftsland und geringere formale Qualifikationen als Männer. „Das erschwert den Einstieg in die Berufstätigkeit“, so Dercks. „Der Wunsch zu arbeiten ist dennoch hoch. Wir setzen uns vor allem dafür ein, junge Frauen frühzeitig für eine Ausbildung zu begeistern und zu gewinnen. Eine besondere Ansprache, eine konstante und individuelle Begleitung sowie eine gezielte Information über die große Bandbreite an Berufen in Deutschland können hier helfen – und natürlich der Ausbau der Kinderbetreuungsinfrastruktur.“ Den Leitfaden gibt es kostenlos zum Herunterladen auf: www.dihk.de/themenfelder/wirtschaftspolitik/fachkraeftesicherung-verantwortung/integration

Aufstiegsstipendium für Berufserfahrene mit höherer Förderung

Berlin. Im Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erhöht sich die monatliche Förderung für ein Vollzeitstudium seit September 2019 von 815 Euro auf 933 Euro. Zusätzlich kann bei einem Vollzeitstudium für die Betreuung der eigenen Kinder ein Zuschuss beantragt werden, dieser steigt von 130 Euro auf nun 150 Euro je Kind. Darüber hinaus wird die Altersgrenze für den Betreuungszuschuss von 10 Jahren auf 14 Jahre angehoben. Eine Besonderheit: Das Aufstiegsstipendium fördert auch berufsbegleitend Studierende, hier steigt die Förderung von 2.400 Euro auf 2.700 Euro im Kalenderjahr. Die Leistungen sind eine Pauschale und einkommensunabhängig. Mittlerweile rund 11.000 Studierende mit Berufserfahrung an 300 Hochschulen in Deutschland konnten vom Aufstiegsstipendium profitieren, jedes Jahr gibt es mehr als 1.000 Neuaufnahmen. Weitere Informationen: www.aufstiegsstipendium.de



Foto: www.marcusjoger.de



Von der Leyen kündigt Verschärfung der EU-Klimaschutzziele an

Brüssel. Die Präsidentin der nächsten Europäischen Kommission hat in ihren politischen Leitlinien angekündigt, die Klimaschutzziele im Rahmen eines „European Green Deal“ signifikant zu verschärfen.

Ursula von der Leyen will Treibhausgasneutralität bis zum Jahr 2050 für die EU als neues Klimaschutzziel gesetzlich verankern. Darüber hinaus sollen die CO₂-Emissionen bis 2030 um mindestens 50 Prozent statt der bisher geplanten 40 Prozent sinken. Diese Zielverschärfung hätte für viele Unternehmen weitreichende Konsequenzen. Im Emissionshandel müssten die zur Verfügung stehenden Emissionsrechte durch eine Senkung der bisherigen Obergrenze noch schneller als bisher verknappt werden, was weitere Preissteigerungen nach sich ziehen würde. Der DIHK bewertet diese Zielverschärfung im Hinblick auf ihre Wirkung kritisch: Die Politik sollte ihre Anstrengungen stattdessen darauf fokussieren, die geltenden Ziele für das Jahr 2030 zu erreichen.

Deutschland und die meisten anderen EU-Staaten würden diese aktuell mit den bestehenden Maßnahmen verfehlen.



Der Ausschuss für Einzelhandel, Dienstleistungen und Tourismus tagte in der IHK.

Herbstsitzung des IHK-Ausschusses für Einzelhandel, Dienstleistungen und Tourismus

Im Rahmen der Ausschusssitzung berichteten Dieter Groppe, Geschäftsführer der EMG – Essener Marketing GmbH, und Svenja Krämer, Leiterin für City- und Zentrenmanagement der EMG, über die Ergebnisse der Studie „Faszinationsfaktor Innenstadt“ des Rheingold Instituts in Köln. Im Ergebnis zeigte sich, dass sich die Befragten die „Einkaufsstadt Essen“ nicht zurückwünschen, sondern einen Ort der Begegnung, der die Themen Kultur, Freizeit, Gastronomie, Events und Handel vereint. Neben den Angeboten spielt das Thema Aufenthaltsqualität in allen Interviews eine große Rolle. Die daraus resultierenden Strategien für die Essener City fanden großen Zuspruch und wurden intensiv diskutiert.

Bettina Bartz, Geschäftsstellenleiterin des „Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrums eStandards“, GS1 Germany GmbH, Köln, stellte „8 Erfolgsschritte für ihr optimales Sortiment und Platzierung – neue Erkenntnisse aus dem Category Management“ vor – ebenfalls mit positiver Resonanz. Das – vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderte – „Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum eStandards“ unterstützt mittelständische Unternehmen bei der Entwicklung und Umsetzung von nachhaltigen und digitalen Geschäftsideen mit Hilfe von Standards für den elektronischen Geschäftsverkehr.

Azubi-Tag der IHK

Dieses Jahr besuchten die Auszubildenden der IHK zu Essen die DASA Arbeitswelt Ausstellung in Dortmund. Die DASA ist eine bildungsaktive Einrichtung der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Hier entdeckten die Azubis mit ihren Ausbilderinnen die verschiedensten Arbeitswelten von gestern, heute und morgen.

IHK-Azubis beim
Gabelstaplersimulator:
(v. l. n. r.) Lara Klingenhagen,
Laura Ollesch, Bader Ali
und Felix Fennen





Fotos: IHK zu Essen/Matthias Duschner

IHK-Präsidentin Jutta Krufft-Lohrengel, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Gerald Püchel und der Vorsitzende des IHK-Berufsbildungsausschusses Martin Unterschemmann mit den besten Azubis der MEO-Region: Lucas Sauer, Katharina Pauls und Martin Janßen.

IHK-Bestenehrung

Bühne frei für die Besten: 235 ausgezeichnete Azubis

Unter dem Motto „Spitzenleistung verdient Anerkennung“ führte die Industrie- und Handelskammer zu Essen am 27. September die Bestenehrung vor fast 1.000 Gästen zum zweiten Mal in der Stadthalle Mülheim an der Ruhr durch.

Von den über 3.400 Auszubildenden der IHK-Abschlussprüfungen in diesem Jahr erreichten 235 die Note „sehr gut“ und damit mindestens 92 von 100 möglichen Punkten im Gesamtergebnis. Die 235 Besten absolvierten ihre Ausbildung bei insgesamt 133 Betrieben – 64 davon sind in Essen, 27 in Mülheim an der Ruhr und 16 in Oberhausen ansässig.

Präsidentin Jutta Krufft-Lohrengel, Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses Martin Unterschemmann, Hauptgeschäftsführer Dr. Gerald Püchel und Geschäftsführer Franz Roggemann gratulierten den jungen Prüfungsabsolventen zu ihren hervorragenden

Leistungen. „Damit haben Sie beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt, denn die Wirtschaft unserer Region braucht junge motivierte Fachkräfte“, betonte Krufft-Lohrengel. Gleichzeitig dankte die Präsidentin den Berufskollegs und Ausbildungsunternehmen für deren großes Engagement für die berufliche Ausbildung.

Katharina Pauls, Verkäuferin, sowie Lucas Sauer, SIEMENS AG, und Martin Janßen, Chemielaborant, haben ihre Ausbildung als Beste aus der MEO-Region abgeschlossen. Im Gespräch mit der meo erklären sie, wie ihnen das gelungen ist, welche Rolle das Ausbildungsunternehmen dabei spielt und wie es beruflich für sie weitergeht.

meo: Frau Pauls, Herr Sauer und Herr Janßen: Herzlichen Glückwunsch zu Ihren hervorragenden Abschlüssen. Haben Sie Kniffe & Tipps für Auszubildende, die im kommenden Jahr ihre Abschlussprüfung absolvieren?

Sauer: Ich kann nur jedem Auszubildenden empfehlen, sich vor der Prüfung mit den Arbeitskollegen zu treffen und gemeinsam zu lernen. In einer Lerngruppe, mit seinen Mit-Azubis, welche über die Zeit zu neuen Freunden geworden sind, lernt es sich effektiver und leichter. Das Wichtigste ist jedoch, stets an sich und den eigenen Erfolg zu glauben. Mit der richtigen mentalen Einstellung kann man viel erreichen.



IHK-Mitarbeiterin Nina Schacht moderierte die Veranstaltung zum zweiten Mal in Folge.



Janßen: Richtige Tipps habe ich leider nicht, ich kann nur sagen: „Gut vorbereiten und keinen Kopf machen, dann wird das schon.“

Pauls: Die meisten Themen in einer Ausbildung basieren – meiner Meinung nach – auf logischem Denken. Ich denke, dass viele junge Menschen panisch werden, wenn sie nicht sofort das Gelernte abrufen können. Da muss man sich selbst beruhigen, sich geistig einen Schritt von den Formeln und Situationen entfernen und sich an die gewünschte Lösung herantasten. Allgemein kann ich nur empfehlen in der Berufsschule aufmerksam zu sein und aktiv teilzunehmen. Eine weitere hilfreiche Methode ist für mich das Lehren. Dazu gebe ich gerne Azubis aus den unteren Lehrjahren Nachhilfe. So wiederhole ich selbst den Stoff aus den vergangenen Lehrjahren, unterstütze andere Azubis und übe gleichzeitig das Vortragen vor anderen Personen. Eine „Win-Win-Situation“.

meo: Und konnte Ihr Ausbildungsbetrieb Sie auch unterstützen?

Pauls: Ja, mein Betrieb unterstützt alle Azubis mit regelmäßigen Lehrgängen bzw. Seminaren. Dadurch werden die Themen der Berufsschule vertieft und die Teilnehmenden werden auf die Abschlussprüfungen vorbereitet. Außerdem stellt der Betrieb zahlreiches Lernmaterial zur Verfügung. Nach der Berufsschule müssen wir auch nicht mehr in den Betrieb, da wir die Zeit nutzen, um das Gelernte zu reflektieren.

Janßen: Ja, wir wurden unterstützt. Für den schriftlichen Teil der Prüfung wurde unserem Lehrjahr drei Wochen vor der Prüfung

ein Raum während der Arbeitszeit zur Verfügung gestellt. Da konnten wir zusammen Schul- oder Prüfungsthemen besprechen. Ähnlich war das für die praktische Prüfung: Wir haben zusammen im Labor Prüfungspräparate gekocht und analytische Aufgaben simuliert.

meo: Apropos Vorbereitung – haben Sie mit dem Ergebnis gerechnet? Beide Herren sind sich bei dieser Antwort einig:

Grundsätzlich haben wir schon mit einem ordentlichen Ergebnis gerechnet. Dass es jedoch „sehr gut“ wird, kam uns nicht in den Sinn.

meo: Herr Sauer, Sie haben während der Ausbildung schon ein Studium begonnen. Was genau war der Auslöser?

Sauer: Bereits in der Schule wurde mir bewusst, dass ich gerne studieren möchte. Jedoch schien mir ein reines Studium zu trocken und eintönig – so stieß ich auf das duale Studium. Das Studium zum Wirtschaftsingenieur mit einer Ausbildung zum Industriemechaniker bei der Firma Siemens erschien mir als die perfekte Lösung. So kann ich praktische und theoretische Inhalte miteinander verknüpfen.

meo: Warum haben Sie sich für Ihren Beruf und Ihren Ausbildungsbetrieb entschieden, Frau Pauls, Herr Janßen?

Janßen: Ich habe mich für den Ausbildungsberuf entschieden, weil es zwei Dinge gut miteinander vereint: Wissenschaft und Handwerk. Zwei Sachen, die mir liegen und viel Freude bereiten.

Pauls: Ich habe vorher schon mehrere Jahre im Einzelhandel gearbeitet. Da ich eine Ausbildung absolvieren wollte, entschied ich mich für die Firma Lidl.



Wie bereits im vergangenen Jahr sorgten „Diners Best“ für die musikalische Begleitung und die Azubis des Gertrud-Bäumer-Berufskollegs für den Blumenschmuck.

Zu dem Zeitpunkt war ich schon mehrere Jahre dort beschäftigt und konnte mich sehr gut einleben. Auf den Beruf bin ich zunächst gekommen, um erstmal Geld zu verdienen. Der alltägliche Job weicht sehr von der Theorie ab. Erst durch die Ausbildung habe ich ein besseres Bild von dem Beruf Verkäufer/Einzelhändler bekommen. Auch deutlich mehr Spaß!

meo: Heute Abend wird erstmal gebührend gefeiert! Und danach basteln Sie weiter an Ihrer Zukunft. Wie sieht das im Detail bei Ihnen aus, Herr Sauer?

Sauer: Obwohl die Ausbildung beendet ist, steht das Studium nach wie vor im Fokus. Der aktuelle Plan ist dieses zu beenden. Danach wird man sehen, wohin mich die Arbeitswelt treibt.

meo: Nun zu guter Letzt: Was hat Ihnen während der Ausbildung besonders gut gefallen?

Pauls: Da ich den weiteren Teil der Ausbildung (In einem Jahr steht die Abschlussprüfung zur Kauffrau im Einzelhandel an) absolviere, gefällt mir der theoretische Teil besonders gut. Dementsprechend interessiere ich mich auch für die Berufsschule, wo man das grundlegende Wissen der Ausbildung anwenden kann. Allerdings gefällt mir in der praktischen Arbeitswelt besonders gut, dass meine Chefs mir vertrauen. Das Vertrauen musste ich mir aber auch Tag für Tag erarbeiten.

JanBen: In meiner Ausbildung hat mir die Betriebsnähe besonders gut gefallen. Man hat von Anfang an Verantwortung übertragen bekommen, da man eigenständig mit dem Ausbildungsbeauftragten an den Projekten gearbeitet hat. Außerdem waren die eingeschobenen Schulblöcke immer eine nette Abwechslung. ■



Die Stadthalle Mülheim an der Ruhr war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Aktionstag „Helfende Hände“ in Mülheim an der Ruhr

IHK-Azubis und Ausbilder trotzten Regen und Sturm



Die „Helfende Hände“ für die Senioreneinrichtung Noah in Mülheim an der Ruhr.

Bereits zum 3. Mal fand der Aktionstag „Helfende Hände“ unter der Schirmherrschaft der IHK zu Essen statt. Die Idee hinter dem Aktionstag: Die Bürger realisieren gemeinsam mit lokalen Unternehmen konkrete soziale Projekte in gemeinnützigen Einrichtungen und dem Stadtteil.

Die Unternehmen zeigen durch ihr Engagement Verantwortung über das eigene Unternehmen hinaus. Dadurch entsteht ein nachhaltiger Aktivierungsimpuls für die Stadtteile. Wirtschaft, Wirtschaftsförderung, gemeinnützige Einrichtungen und Bürger schaffen nicht nur nachhaltige Verbesserungen, sondern wachsen auch zusammen – eine starke Gemeinschaft entsteht.

In diesem Jahr war die IHK zu Essen in der Seniorenwohngemeinschaft „Haus Noah“ in Mülheim an der Ruhr zu Gast. Wie auch schon in den vergangenen Jahren hatten die Helfer leider kein Glück mit dem Wetter. Dennoch wurde trotz Regen und starkem Wind fleißig gearbeitet. So wurden die Einfahrt und der Parkplatz der Wohngemeinschaft gefegt, gesäubert und von Unkraut befreit und die Blumenbeete winterfest gemacht. Im Garten wurde der Rasen gemäht, Schutt verladen und die Hecke rund um das Gebäude gestutzt.

Doch nicht nur die Grünanlagen wurden verschönert, auch im Inneren packten die IHK-Azubis mit an: Sie unterstützten die Mitarbeiter beim Einkauf und spielten mit den Bewohnern verschiedene Gesellschaftsspiele.

Als Dankeschön fürs Helfen haben die IHK-Mitarbeiter am Ende des Tages Pizza spendiert bekommen, was bei allen sehr gut angekommen ist. ■



ESSENS ÄLTESTE WEINKELLEREI

Nicht nur zum Weihnachtsfest:
Weinpräsente · Weine aus aller Welt · Weinproben

WEINKELLEREI HAMMACHER GMBH

Langemarckstr. 9 • 45141 Essen • Telefon 0201.21911

www.weinkellerei-hammacher.de

info@weinkellerei-hammacher.de

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 10 bis 18 Uhr • Sa. 10 bis 14 Uhr



IHK legt aktuellen Konjunkturbericht vor

Gute Lage, getrübe Aussichten – Unsicherheiten dämpfen die wirtschaftliche Entwicklung

Die Unternehmen im Bezirk der IHK zu Essen berichten weiterhin von einer guten Geschäftslage. 39 Prozent der befragten Unternehmen in den Städten Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen bewerten ihre aktuelle Situation als gut. Damit geht die positive Einschätzung um fünf Prozentpunkte gegenüber dem Jahresbeginn zurück. 13 Prozent der befragten Betriebe beklagen eine schlechte Geschäftslage. Dieser Anteil stieg gegenüber der Vorbefragung um zwei Prozentpunkte an.

Gleichwohl mehren sich die Zeichen, dass sich der konjunkturelle Verlauf in den kommenden Monaten eintrüben könnte. Bei den Erwartungen liegen nun die Pessimisten mit einem Saldo von fünf Punkten vorne: So erwarten 17 Prozent einen günstigeren Verlauf ihrer Geschäfte (Jahresbeginn: 26 Prozent); 22 befürchten eine Verschlechterung (Jahresbeginn: 11 Prozent). Damit erhält der Saldo zum ersten Mal seit Anfang 2013 wieder ein negatives Vorzeichen.

„Die Unternehmen blicken verhalten in die Zukunft. Die Spannungen zwischen den USA und China oder auch der immer noch ungeklärte Brexit drücken auf die Stimmung. Dennoch sehen wir Anzeichen, dass es nach einer kleinen Delle wieder aufwärts gehen kann“, erklärt stellv. IHK-Hauptgeschäftsführerin Veronika Lühl. Dazu zählt die IHK beispielsweise eine stabile Investitionsneigung oder die tendenziell positiven Beschäftigungsabsichten im IHK-Bezirk.

Die skeptischere Erwartung der Betriebe spiegelt sich im Konjunkturklimaindex deutlich wider. Mit 110 Punkten gibt der Index spürbar nach und liegt 14 Punkte unter dem Wert vom Jahresbeginn. „Diese Entwicklung betrachten wir natürlich mit Sorge. Allerdings waren die Umfrageergebnisse in den vergangenen Jahren ausgesprochen gut. Wir nähern uns auf dem Weg langsam wieder dem Normalmaß. Wichtig ist, dass die Politik nun keine neuen Stolpersteine in den Weg legt und die Wirtschaft zum Taumeln bringt. Neue Regulierungen oder eine Erhöhung von Steuern und Abgaben sind die falschen Wegweiser“, betont Lühl. In den einzelnen Wirtschaftszweigen sieht es wie folgt aus:

Die derzeitige Lage in der Industrie zeigt sich weiterhin erfreulich. Zwar können die Spitzenwerte der vier vorausgegangenen Befragungen nicht erzielt werden. Dennoch bewerten 41 Prozent ihre aktuelle Situation als gut. 16 Prozent melden eine unbefriedigende Lage. Der Saldo liegt mit 25 Prozent klar im positiven

Ergebnisse der Lageberichte im Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Essen (Angaben in %)

	Industrie			Handel			Dienstleistungen			Insgesamt		
	H 2018	A 2019	H 2019	H 2018	A 2019	H 2019	H 2018	A 2019	H 2019	H 2018	A 2019	H 2019
1. Beurteilung der Geschäftslage												
gut	54,2	47,4	41,1	31,5	42,1	35,7	47,4	42,9	40,0	45,0	43,9	39,1
befriedigend	42,4	40,4	42,8	57,4	47,4	50,0	46,0	47,2	50,6	48,1	45,4	48,2
schlecht	3,4	12,3	16,1	11,1	10,5	14,3	6,6	9,9	9,4	6,9	10,7	12,7
2. Die Geschäftslage wird sich												
eher günstiger	15,3	19,3	7,1	22,2	20,0	12,7	28,2	34,1	25,6	22,5	26,0	16,8
eher gleichbleibend	72,9	73,7	67,9	66,7	60,0	58,2	64,1	57,9	59,3	67,6	63,0	61,4
eher ungünstiger entwickeln	11,9	7,0	25,0	11,1	20,0	29,1	7,7	8,0	15,1	9,9	11,0	21,8
3. Die Beschäftigtenzahl wird voraussichtlich												
zunehmen	23,7	26,3	23,2	18,5	16,4	7,1	19,7	22,1	19,5	20,6	21,7	17,1
etwa gleichbleiben	56,0	64,9	58,9	74,1	69,1	84,0	64,5	62,8	70,2	64,6	65,2	70,8
zurückgehen	20,3	8,8	17,9	7,4	14,5	8,9	15,8	15,1	10,3	14,8	13,1	12,1
4. Investitionsbereitschaft (Inland)												
höher	17,2	21,4	18,9	15,4	21,8	20,4	23,1	28,7	26,7	19,1	24,7	22,8
gleichbleibend	67,3	59,0	62,2	67,3	52,7	66,6	67,9	65,6	62,8	67,6	60,1	63,7
geringer	15,5	19,6	18,9	17,3	25,5	13,0	9,0	5,7	10,5	13,3	15,2	13,5

A = Anfang, H = Herbst

Bereich. Wermutstropfen: Die Auftragseingänge sowohl aus dem In- als auch dem Ausland sind deutlich zurückgegangen. Entsprechend blickt das verarbeitende Gewerbe mit Sorge auf die kommenden Monate.

Die gegenwärtige Lage im Handel hat an Dynamik verloren: 36 Prozent der Kaufleute berichten von einer guten Lage. Der Anteil geht damit um sechs Prozentpunkte gegenüber dem Jahresbeginn zurück. Die Zahl der unzufriedenen Händler hat mit 14 Prozent um knapp vier Prozentpunkte zugenommen.

Der Dienstleistungssektor ist der einzige, bei dem sowohl Lage als auch Aussichten im Saldo positiv gesehen werden. Zwar hat der Schwung ein wenig nachgelassen. Dennoch kann die Lage als erfreulich beschrieben werden. 40 Prozent vergeben das Prädikat gut, nur neun Prozent beklagen eine schlechte Situation. Der Saldo steht weiterhin mit 31 Punkten klar im Plus. Auch die Aussichten bleiben freundlich: 26 Prozent der befragten Dienstleister rechnen mit einer verbesserten Geschäftslage. Gleichzeitig hat allerdings der Anteil der Pessimisten um sieben Punkte auf nun 15 Prozent kräftig zugelegt. „Damit stützen die Dienstleister die wirtschaftliche Entwicklung in der Region ungemein“, so die stellv. IHK-Chefin. ■



Die IHK zu Essen befragt gemeinsam mit den IHKs im Ruhrgebiet zweimal im Jahr die Unternehmen zu konjunkturellen und wirtschaftspolitischen Themen. Insgesamt fließen so die Rückmeldungen von rund 1.000 Unternehmen mit mehr als 110.000 Beschäftigten in den Ruhrlagebericht ein. Der gesamte Konjunkturbericht „Ruhrlage“ ist unter www.essen.ihk24.de abrufbar.



Hallen mit System für Handel, Gewerbe und Industrie.



BOLL Systembau GmbH · Im Auwelt 45b · 47624 Kevelaer · Telefon (+49) 2832 9320-0
info@boll-systembau.de · www.boll-systembau.de



IHK-Jahresempfang 2019 im Stadion Essen

Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu Gast bei der IHK

Foto: FOTO.MIR.O.de



v. l. n. r. Philip Erbers, Geschäftsführer Rhein Ruhr City GmbH, Schwimmer Christian Keller, Essens OB Thomas Kufen, IHK-Präsidentin Jutta Kruff-Lohrengel, IHK-Ehrenpräsident Dirk Grünewald, Oberhausens OB Daniel Schranz, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Gerald Püchel, Mülheims OB Ulrich Scholten, Stefan Settelmayer, Olympiabeauftragter der Stadt Essen.

Der diesjährige IHK-Jahresempfang fand Anfang Oktober im Stadion Essen statt. IHK-Präsidentin Jutta Kruff-Lohrengel konnte dazu rund 400 Vertreter und Vertreterinnen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Medien begrüßen. Sie wies zu Beginn auf das erweiterte Veranstaltungsformat hin. Neu ist, jeweils ein spezielles Thema unter Einbindung von Gastrednern bzw. Podiumsgästen zu beleuchten. Mit dem Thema „Olympische und Paralympische Spiele an Rhein und Ruhr im Jahr 2032 als Motor für vernetzte Mobilität und Digitalisierung“ wurde der Anfang gemacht. Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen überbrachte ein Grußwort der MEO-Städte.



Foto: Miroslaw Lojkowski

Diskussionsrunde mit Christian Keller (Moderator), Stefan Settlemayer, Jutta Kruff-Lohrengel, Daniel Schranz und Thomas Kufen.

Rede der Präsidentin

Die IHK-Präsidentin griff in ihrer Rede aktuelle Themen aus Politik, Wirtschaft und Region auf. Sie ging insbesondere auf zwei aktuelle Meldungen zum Ruhrgebiet ein:

Regionalplan Ruhr: Der Regionalverband Ruhr hat die für die zweite Jahreshälfte 2020 vorgesehene Fertigstellung des Regionalplan Ruhr um mehrere Jahre nach hinten geschoben. Nach gut fünf Jahrzehnten sollten im Ruhrgebiet Flächen für Wohnen, Wirtschaft und Freiraum wieder eigenverantwortlich aus einem Guss geplant werden. „Es war ein Symbol für das Zusammenwachsen einer Region und die Erwartungen waren dementsprechend hoch“, so die Präsidentin. „Die Verschiebung ist eine enttäuschende Nachricht. Es wird Verzögerungen bei der Neuausweisung dringend benötigter Gewerbeflächen geben und den Flächenmangel in der Region weiter verschärfen. In der Folge wird die Wirtschaftsentwicklung an der Ruhr ausgebremst.“

Ruhrkonferenz: Daneben hat die Landesregierung zwischenzeitlich eine Liste mit 75 Projektideen zur Ruhrkonferenz veröffentlicht. Mit viel Engagement wurden seit Sommer 2018 unter Beteiligung von Vollversammlungsmitgliedern Ideen und Projekte aus dem Ruhrgebiet für das Ruhrgebiet entwickelt. Die IHKs im Ruhrgebiet haben mit der Handwerksorganisation eine eigene – im Sommer 2019 vorgestellte – Agenda mit 40 Vorschlägen erarbeitet (www.ihks-im-ruhrgebiet.de/starke-wirtschaft/4443146).

Mit Blick auf die veröffentlichte Liste der Landesregierung stellt sich Ernüchterung ein. Die Präsidentin: „Neben einzelnen begrüßungswerten Anregungen im Verkehrs- und Innovationsbereich fehlen aus Sicht der Wirtschaft wichtige Vorschläge für die Zukunft der Region, es fehlen kraftvolle Impulse und eine Gesamtstrategie.“

Einen besonderen Schwerpunkt legte die Präsidentin zudem auf das Thema Ehrenamt in der Wirtschaft: Aktuell sind rund 1.900 Unternehmerinnen und Unternehmer für die IHK zu Essen im Einsatz – nicht nur in den Prüfungsausschüssen, sondern auch in weiteren Gremien, wie z. B. der Vollversammlung und den Fachausschüssen. Sie brachte ihr Bedauern zum Ausdruck, dass ehrenamtliches Engagement für die Wirtschaft oft nicht die verdiente Wertschätzung erhält und wünschte sich einen differenzierteren Blick. Ehrenamt bedeute nicht nur soziales Engagement. Es gäbe viele Facetten, um die Zukunft mitzugestalten.

Apropos Ehrenamt: Zum 1. November 2019 wurden alle IHK-Prüfungsausschüsse in der Ausbildung neu berufen. Zahlreiche Vertreter und Vertreterinnen von Unternehmen folgten dem Aufruf der Präsidentin und signalisierten ihre Mitwirkung in der Ausschussarbeit – persönlich oder durch Freistellung geeigneter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Foto: Miroslaw Lojkowski

Im Vorfeld des Empfangs blickten Gäste hinter die Kulissen des Stadions.



Foto: Miroslaw Lojkowski

Fühlten sich sichtlich wohl: Axel Witte, Veronika Lühl, Christian Keller, Doris Zur Mühlen und Oliver P. Kuhrt.



Impressionen vom Get-together:

Links im Bild Claudia Meyer-Tüllmann, Corinna Spiess und Karin-Catharina Wolnizak, rechts Marianne Kaimer, Helmut Schiffer und Dr. Stefan Keith.



Olympiabewerbung der Region Rhein-Ruhr

Philip Erbers, Geschäftsführer der Rhein Ruhr City GmbH, fasste in einem Impulsvortrag die wesentlichen Fakten und Botschaften rund um die Olympiabewerbung der Region Rhein-Ruhr zusammen. Die Bewerbung wird von insgesamt 14 Städten getragen; in der MEO-Region sind es Essen und Mülheim an der Ruhr, die jeweils über potenzielle Sportstätten verfügen. Der Konzeptentwurf der Initiatoren – der Rhein Ruhr City GmbH – setzt auf eine nachhaltige Ausrichtung der Olympischen Spiele; die meisten Sportstätten sind in der Region Rhein-Ruhr bereits da und müssten nicht erst gebaut werden. Zudem sind mit diesem sportlichen Großereignis enorme Auswirkungen auf die Weiterentwicklung der für die Region so wichtigen Bereiche wie Digitalisierung, vernetzte Mobilität und Smart City verbunden. Die Botschaft lautet: Nicht für, sondern durch Olympia. Besonders gute Resonanz fand der präsentierte Film „Rhein Ruhr City 2031“ – abrufbar unter <https://www.land.nrw/de/planungspapier-der-privatinitiative-landespolitik-uebergeben>.

Schwimmer Christian Keller, der selbst an vier Olympischen Spielen teilgenommen hat und 1996 eine Bronzemedaille gewann, moderierte die anschließende Dialogrunde. Die Oberbürgermeister Thomas Kufen und Daniel Schranz diskutierten mit der IHK-Präsidentin und Stefan Settlemayer, dem Olympiabeauftragten der Stadt Essen. Auf die Frage, was

die Wirtschaft im IHK-Bezirk von der Austragung erwartet, stellte Kruft-Lohrengel die besondere Chance heraus, für die Region zu werben: „Wir können der Weltöffentlichkeit zeigen, wie vielfältig wir sind. Und, dass wir schon lange dem Klischee der Kohle- und Stahlregion nicht mehr entsprechen. Die Rhein-Ruhr-Region ist vielmehr eine bunte Landschaft von Kultur, Wissenschaft und natürlich einer dynamischen Wirtschaft“.

In der weiteren Diskussionsrunde wurde unterstrichen: Sport ist schon seit Jahrzehnten das verbindende und integrierende Element im Ruhrgebiet und ein zunehmend wichtiger Wirtschaftsfaktor. Politik und Wirtschaft erwarten von einer solchen Großveranstaltung einen Investitionsschub und damit Wachstumsimpulse. So würden Hotellerie und Gastronomie oder auch der Handel besonders profitieren. Aber gerade auch in den Bereichen vernetzte Mobilität, Infrastruktur und Digitalisierung ist mit einem enormen Schub zu rechnen.

Die Oberbürgermeister zeigten sich optimistisch, die Menschen in der Region mitnehmen und für Olympia begeistern zu können. Olympia-Beauftragter Stefan Settlemayer erklärte zudem seine Rolle als Multiplikator. Es gehe insbesondere darum, mit öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, Gesprächsrunden oder Projekten die Werbetrommel für Olympia zu rühren. Als Beispiel wies er auf den Funke Medien Treff am 26. November 2019 hin – unter Beteiligung aller 14 Oberbürgermeister der Städte, Ministerpräsident Armin Laschet sowie Sportler aus den Städten. Besonders hervorgehoben wurde auch noch einmal die gemeinsame Bewerbung der Kommunen. Dies sei ein starkes Signal für das Wirgefühl, über „Kirchtürme“ hinweg zusammen etwas zu bewegen.

Abschließend wurde die Frage erörtert, wie sich die Wirtschaft aktiv beim Bewerbungsprozess einbringen bzw. den Bewerbungsprozess unterstützen kann. Kruft-Lohrengel unterstrich, dass die IHK-Vollversammlung bereits 2018 die Olympiabewerbung grundsätzlich befürwortet hat. Das Parlament wird sich bei Vorlage der offiziellen Bewerbungsunterlagen für das Nationale Olympische Komitee nochmals abschließend positionieren.

„Die Bewerbung ist eine besondere Chance, die sich einem nicht häufig bietet. Wir müssen diese Gelegenheit beim Schopf fassen“, so ihre Botschaft. Die IHK werde – wie schon zur Kulturhauptstadt 2010 – Veranstaltungen durchführen, um Beteiligungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Angedacht seien auch Matchingformate, bei denen die Planer mit interessierten Unternehmen zusammengebracht werden. „Die Wirtschaft kann sich mit einer breiten Palette an Möglichkeiten einbringen. Wir müssen die handelnden Personen nur zusammenbringen“, fasste die Präsidentin zusammen. ■



Stadionatmosphäre: Gerd Kleemeyer und Dr. Karsten Lemke vor der stark frequentierten Torwand.



Digitale Bildung in Unternehmen

Wie KMU E-Learning nutzen und welche Unterstützung sie brauchen

Die fortschreitende Digitalisierung sowie zunehmende Fachkräftengpässe machen es für Unternehmen unerlässlich, kontinuierlich in Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden zu investieren. Um den Wandel der Kompetenzbedarfe im Zuge der Digitalisierung, den Stellenwert von E-Learning sowie Motive und Hemmnisse für den Einsatz von digitalen Lernmedien zu ermitteln, führte das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) eine repräsentative Unternehmensbefragung durch.

E-Learning ist in Weiterbildung weit verbreitet, doch seine Potenziale werden noch nicht ausgeschöpft

Mehr als 80 Prozent der im Jahr 2018 befragten Unternehmen haben bereits digitale Lernmedien eingesetzt. Dabei geht es häufig um digitalisierte Literatur, beispielsweise Betriebsanleitungen als PDF. Webinare, Online-Selbstlernprogramme, Lernplattformen oder gar selbst produzierte Lernvideos werden dagegen noch seltener genutzt, obwohl sie großes Potenzial bieten. Dabei sehen gut zwei Drittel der Unternehmen in der Nutzung digitaler Lernmedien ein wichtiges Instrument, um mit der Digitalisierung Schritt halten zu können.

Insbesondere KMU räumen digitalen Lernmedien einen hohen Stellenwert ein

Unternehmen schreiben klassischen Lernmedien häufiger einen höheren Stellenwert als digitalen Lernmedien zu als umgekehrt. Auffällig ist jedoch, dass kleine und mittlere Unternehmen (KMU) digitalen Lernmedien häufiger einen höheren Stellenwert einräumen als dies große Unternehmen tun. Für mehr als die Hälfte der kleinen Unternehmen sind digitale

Lernmedien in der Aus- und Weiterbildung mindestens genauso wichtig oder sogar wichtiger als klassische Lernformate.

Auch in Zeiten der Digitalisierung bleibt IT-Anwenderwissen wichtiger als IT-Fachwissen. Zudem sind Soft Skills wichtig

Durch die Digitalisierung verändern sich die Kompetenzbedarfe von Mitarbeitenden. Den größten Bedeutungszuwachs erwarten Unternehmen bei IT-Anwenderwissen sowie Soft Skills, wie beispielsweise Selbstständigkeit, Planungs- und Organisationsfähigkeit oder Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit. Um Change-Prozesse in Unternehmen erfolgreich umsetzen zu können, sind zudem personale Kompetenzen wie die Offenheit der Beschäftigten für neue Ideen und Lösungswege von zentraler Bedeutung.

E-Learning ist gut geeignet, um die im Zuge der Digitalisierung benötigten Kompetenzen zu vermitteln

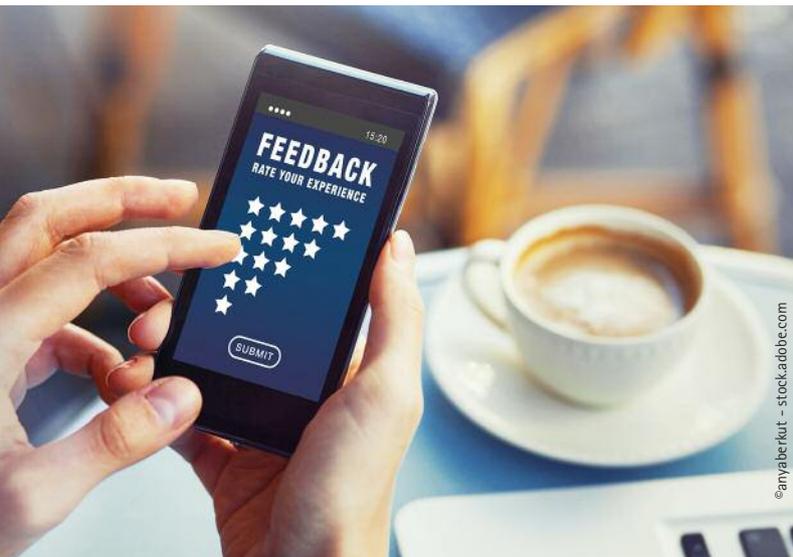
Fast 80 Prozent der Unternehmen finden, dass digitale Lernmedien für die Vermittlung von IT-Anwenderkenntnissen und beruflichem Fachwissen gut geeignet sind. Und obwohl digitale Medien bislang nur selten für die Vermittlung von Soft Skills eingesetzt werden, sieht etwa die Hälfte aller Unternehmen eben hier großes Potenzial. Erfreulich ist, dass gerade die Unternehmen, die bereits digitale Lernmedien in der betrieblichen Weiterbildung einsetzen, diese auch für geeignet halten, die gewünschten Kompetenzen zu vermitteln.

Die Vielfalt der E-Learning-Angebote verunsichert, Unternehmen wünschen Inspiration aus der Praxis

Obwohl die meisten Unternehmen digitale Lernmedien für den Einsatz in der Weiterbildung positiv bewerten, ist die Anzahl derer, die digitale Lernmedien tatsächlich auch schon verwenden, noch weitaus geringer. Gründe hierfür sind Unsicherheiten im didaktisch sicheren Einsatz digitaler Lernmedien, Vorbehalte bezüglich der Medienkompetenz der eigenen Belegschaft oder auch ein fehlender Überblick über den E-Learning-Markt. Für den erfolgreichen Einsatz digitaler Lernmedien wünschen Unternehmen insbesondere gute Praxisbeispiele als Inspiration, praxisnahe Schritt-für-Schritt-Anleitungen für die Einführung digitaler Lernmedien sowie Informationen zu E-Learning-Anbietern. ■

Kundenbewertungen

Das Geschäft mit dem eigenen Ruf



©anyaberkut - stockadobe.com

Immer mehr Verbraucher vertrauen auf Bewertungen im Internet. Bewertungsportale sind inzwischen ein festes Entscheidungskriterium für Neukunden. Wenn zufriedene Kunden ein positives Feedback im Web hinterlassen, lockt dies neue Kunden an. Eine gute Bewertung grenzt von der Konkurrenz ab; gleichzeitig werden qualitative Leistungen beworben. Es lohnt sich daher, Zeit in die eigene Online-Reputation zu investieren.

Der richtige Umgang mit Kundenbewertungen stellt Unternehmen jedoch vor einige Herausforderungen wie zum Beispiel:

- das Beantworten von schlechten Bewertungen
- das Verfahren mit Verleumdungen bzw. unwahren Tatsachen
- das Überblicken aller Bewertungen im Netz
- das Gewinnen positiver Rezensionen
- das Nutzen von guten Bewertungen

Es kann frustrierend sein, eine Bewertung mit nur einem einzigen Stern zu erhalten. Dieser eine Stern verkörpert sehr anschaulich die absolute Unzufriedenheit der Kunden. Online-Bewertungen spielen für kleine und mittelständische Unternehmen aus zwei Gründen zunehmend eine Rolle: Sie bleiben in der Regel für eine lange Zeit erhalten und sie beeinflussen andere Verbraucher in ihren Entscheidungen.



Laut einer aktuellen Studie von BrightLocal führen schlechte Bewertungen dazu, dass 40 Prozent der Verbraucher sich nicht für die Dienstleistung bzw. Produkte des bewerteten Unternehmens entscheiden. 68 Prozent wählen hingegen explizit positiv bewertete Unternehmen aus. Zudem sind Online-Bewertungen für Verbraucher mittlerweile genauso wichtig wie persönliche Empfehlungen. Kundenbewertungen im Netz können für Unternehmen daher eine Triebfeder für die Gewinnung von Neukunden sein. Die neue Form von Mund-zu-Mund-Propaganda schafft zwei für eine zukünftige Kundenbeziehung essenzielle Dinge: Vertrauen und Glaubwürdigkeit.

Die Furcht vor schlechten Online-Bewertungen ist bei vielen Unternehmen präsent. Dabei verbirgt sich in nahezu jeder Online-Bewertung etwas Positives, selbst bei einer 1-Sterne-Bewertung. Durch ein aktives Reputationsmanagement eröffnen sich für bewertete Unternehmen viele positive Möglichkeiten wie Missverständnisse mit Kunden auszuräumen, Optimierungsvorschläge anzunehmen oder sich einfach einmal bei Kunden für anerkennende Worte zu bedanken. Letztendlich ist das Reputationsmanagement auch eine wertvolle Chance für Unternehmen, Kunden an sich zu binden und neue Kunden zu gewinnen.

Die To-dos für ein professionelles Reputationsmanagement

Für ein professionelles Reputationsmanagement sollten sich Unternehmen mit diesen Fragestellungen auseinandersetzen bzw. die damit im Zusammenhang stehenden Aufgaben lösen:

- 1) Wie kann das Unternehmen alle Bewertungen im Blick behalten?
- 2) Mit welchen Maßnahmen können Bewertungen aktiv von Kunden eingesammelt werden?
- 3) Wie können bestehende Bewertungsprozesse optimiert werden?
- 4) Wie können Unternehmen angemessen und wertschätzend auf Bewertungen reagieren?
- 5) Wie können Kundenbewertungen und Bewertungssiegel von Unternehmen effektiv eingesetzt werden?

Kunden laden mit ihren Online-Bewertungen Unternehmen förmlich auf die Bühne der Öffentlichkeit ein. Diese Einladung sollte ein Unternehmen dankend annehmen und das Beste daraus machen – sowohl für den Kunden als auch selbstverständlich für sein eigenes Unternehmen. ■ Ralf Stahr, 11880 Internet Services AG

Workshop

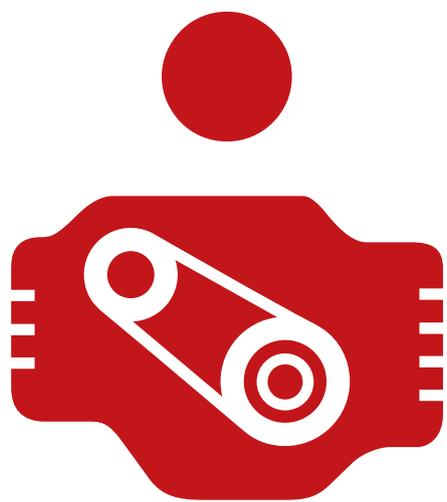
„Kundenbewertungen im Netz – So handeln Sie richtig“

Am 3. Dezember 2019 findet ab 16:00 Uhr ein Workshop zum Thema „Kundenbewertungen im Netz – So handeln Sie richtig“ im Rahmen der Reihe „Digitaler Dienstag“ statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 begrenzt.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter: www.essen.ihk24.de/kundenbewertung



Brummen ist einfach.



sparkasse.de

**Weil wir den Motor der
Wirtschaft am Laufen halten.
In Deutschland und an
64 Standorten weltweit.**

Deutsche Leasing 

Die Landesbanken

Wenn's um Geld geht





Foto: Jacqueline Wardeski

Thomas Meyer, Präsident IHK NRW

IHK NRW Bildungskongress 2019

Berufliche Bildung für Jedermann/-frau



Der Fachkräftemangel droht zu einer ernsthaften Bedrohung für die Unternehmen im NRW zu werden. Der von der IHK NRW organisierte Bildungskongress beleuchtete zwei Wege, um der Gefahr vorzubeugen.

Der wachsende Fachkräftemangel ist das mit Abstand größte Geschäftsrisiko für die NRW-Wirtschaft, so das Ergebnis der letzten IHK-Konjunkturumfragen. Um Wege zu finden, dieser Gefahr Herr zu werden, folgten Anfang Oktober circa 300 Gäste unter dem Motto Wissen.Weiter.Bildung der Einladung der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen (IHK NRW) zum landesweiten Bildungskongress auf das Areal Böhler in Düsseldorf. Im Vordergrund der Diskussionen stand die Frage, wie insbesondere jungen Schulabgängern mit Hochschulreife die Chancen der Beruflichen Bildung nahe gebracht werden können und wie auch Erwachsenen ohne Berufsabschluss noch der Weg zu einer beruflichen Qualifikation geebnet werden kann.

IHK NRW-Präsident Thomas Meyer wies in seiner Begrüßung darauf hin, dass es im Kampf gegen den Fachkräftemangel nicht mehr genüge, sich in der Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik auf einzelne Zielgruppen zu beschränken. Vielmehr sei ein ganzes Maßnahmenpaket notwendig, um verschiedene Personengruppen zu erreichen. „Es stellt sich nicht die Frage, ob wir mehr junge Menschen in Ausbildung bringen, die Erwerbsquoten von älteren Fachkräften erhöhen oder Menschen ohne Berufsabschluss nachqualifizieren sollen. Wir sollten all dies gleichzeitig tun“, so Meyer.

Mit einem 7-Punkte-Plan will der Präsident den Kampf um Fachkräfte aktivieren. Dazu gehört unter anderem, die Erwerbsquoten von Fachkräften zu erhöhen, die Fachkräftezuwanderung zu erleichtern und die Mobilität von Auszubildenden zu fördern. Der Kongress legte jedoch den Fokus darauf, die Höhere Berufsbildung als praxisorientierte Aufstiegsmöglichkeit sowie Teilqualifizierungen als zweite Chance für den Berufsabschluss zu fördern.

Zum Thema Teilqualifizierungen diskutierten Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Thomas Meyer, Roland Löffler, Bereichsleiter Logistik der Uniklinik Köln sowie Alexandra Benz und Hans-Peter Otten, die ihre zweite Chance genutzt hatten und über Teilqualifizierungen zum Berufsabschluss gekommen waren. Karl-Josef Laumann meinte: „Für manche Erwachsene erscheint der Weg zum Fachabschluss erst einmal zu lang. Für sie soll der Weg in Teilschritten möglich sein. Ich will Mut machen und





zwar so, dass das wichtige Ziel des Abschlusses für möglichst alle erreichbar bleibt. Deshalb bin ich für Teilqualifikationen.“ Der Minister machte auch deutlich, wer in seinen Augen die Kompetenzfeststellungen am Ende der Teilqualifizierungen durchführen sollte: die Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern. Befürchtungen der Gewerkschaften, die Teilqualifikation würde nicht zum vollständigen Berufsabschluss führen, konterte Thomas Meyer: „Wir haben das klare Ziel, jeden zur bestmöglichen Qualifikation zu führen.“

Die Höhere Berufsbildung war Thema einer zweiten Diskussion mit Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser, Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung, sowie Björn Kosel, einem Betriebswirt und Thomas Müller, einem technischen Betriebswirt, die sich beruflich bis auf „Master-Niveau“ qualifiziert haben. Gerade diese beiden Beispiele machten deutlich, welche Chancen und Karrieremöglichkeiten die Berufliche Bildung bieten kann. Leider sei diese Vielfalt insbesondere bei (angehenden) Abiturienten noch viel zu wenig bekannt – so die einhellige Meinung der Diskutanten. Die NRW-IHKs wollen dem entgegensteuern und in Zukunft vermehrt Oberstufenschüler für die Höhere Berufsbildung begeistern. Prof. Dr. Esser: „Für uns sind hochschulische und berufliche Bildung nicht hierarchisch geordnet, sondern gleichwertig. Das vergrößert den Raum für Kooperationen zwischen den Bildungsbereichen. So sollten übergreifende Bildungsarrangements entstehen, in denen hochschulisches, theoriebasiertes Wissen sowie erfahrungsgeleitetes, berufspraktisches Lernen für neue Qualifikationen sorgen. Denn die brauchen wir bei der digitalen Transformation.“



© JackF - stock.adobe.com

Der Mangel an Fachkräften ist für die Unternehmen eine der großen Herausforderungen in den nächsten Jahre. Mit Weiterbildung kann gegengesteuert werden.

Für einen runden Abschluss sorgte EU-Jugendbotschafter Ali Mahlodji. In seiner Key-Note brachte er die beiden Themen zusammen und regte zu mehr „Out-of-the-Box-Thinking“ an. So wie Fenster nicht immer eckig sein müssen, dürfe es auch keinen Automatismus vom Abitur zum Hochschulstudium geben. Ali Mahlodji: „Wir brauchen ein Menschenbild, welches mit den Zufällen und Überraschungen der Gesellschaft umgehen kann. Das ist nur möglich, wenn wir zweite Chancen als Startschuss feiern und lebenslanges Lernen in den verschiedensten Ausbildungswegen parallel zueinander wertschätzen.“ ■

Der neue Ford Transit Connect Clever unterwegs!

FORD TRANSIT CONNECT TREND

Ford Navigationssystem, Rückfahrkamera, Klimaanlage, beheizbare Frontscheibe

Monatliche Leasingrate nur

€ 149,-^{1,2}

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

Gerhard Schreiner Alexander Stürmer Kai Brinkmann Michael Rest

MOHAG
Wir bringen das Beste

www.mohag.de

MOHAG Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH

45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Herr Schreiner: Tel. 0209 36004-27

45134 Essen · Rellinghauser Straße 400 · Herr Stürmer: Tel. 0201 26601-151

45141 Essen · Herzogstraße 1 · Herr Brinkmann: Tel. 0201 361361-50

45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Herr Rest: Tel. 02361 5804-176

Besuchen Sie uns auf facebook!

¹ gilt für einen Ford Transit Connect Trend 200 Ll, 1.5 EcoBlue, 55 kW (75 PS) Laufzeit: 48 Monate, Laufleistung p. a. 10.000 km, Anzahlung: 999,- € zzgl. Überführung 799,- €. Ein Leasingangebot der REGEDA GmbH, Willy-Brandt-Allee 50, 45891 Gelsenkirchen. ² Alle Preise zuzüglich Mehrwertsteuer. Bonität vorausgesetzt. Gilt nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z.B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Irrtümer vorbehalten.



Visual Content

Die Macht der Bilder

Für jeden Typ,
ganz individuell.



© Cara-Foto - stock.adobe.com

Aufmerksamkeit durch das richtige Bild erzeugen, ganz individuell für die unterschiedlichsten Kunden und Zielgruppen.

Der Spruch „Content ist King“ ist allgegenwärtig. Ob in Blogs, Fachartikeln oder Anzeigen: Überall ist die Rede von Content Marketing und der Kunst, mit wertvollen Inhalten Marketing zu betreiben – und so Kunden für sich zu gewinnen. Dabei geht es um mehr als das Bereitstellen von Textinformationen.



Visual Content bietet Unternehmen eine tolle Möglichkeit, aus der Masse hervorzustechen. Denn es gilt: Bild schlägt Text. Für Frank Maas und Thomas Baum, Geschäftsführer von „vimago – Die Medien-Experten“, gehört das zum Berufsalltag. Die Werbeagentur mit Sitz in Oberhausen weiß um die Macht der Bilder und setzt diese bei ihren individuellen

Kundenprojekten gezielt ein. In Zeiten, in denen Konsumenten scheinbar unendlicher Informationsflut ausgesetzt sind, entscheide der eine, kleine Moment, ob die Botschaft wahrgenommen wird oder nicht, ergänzt Thomas Baum. Jeder Mensch wird pro Tag mit mehr als 3.000 Werbebotschaften kontaktiert, jedoch erinnert er sich am Ende des Tages maximal an drei. „Somit ist es enorm wichtig, mit der Bildsprache in der eigenen Kommunikation ‚merkwürdig‘ zu sein. Wer also seine Zielgruppe mit nichts-sagenden Inhalten überflutet, anstatt Wichtiges auf den ersten Blick sichtbar zu machen, verliert diese“, sind sich die beiden einig. Doch warum ist das eigentlich so? Der Mensch verarbeitet Bilder in der rechten Gehirnhälfte, wo auch die Erinnerung sitzt. Sprache und Logik hingegen werden in der linken Gehirnhälfte verarbeitet. „Da im Gehirn genauso wie im Straßenverkehr die Vorfahrtsregel ‚rechts vor links‘ gilt, sind die mit den Bildern verbundenen Emotionen dominant. Daher gilt: Gewähren Sie Ihrer Zielgruppe den Vorrang“, erklärt Baum.

Insbesondere in der Produktkommunikation spielen Attraktivität und zugleich Realitätsnähe eine wichtige Rolle, um von Qualität und Design des Produktes zu überzeugen – und zum



Kauf anzuregen. „Aus eigener Erfahrung können wir bestätigen, dass eine qualitativ hochwertige Bildkommunikation steigende Verkaufszahlen und sinkende Reklamationsraten mit sich bringen“, so die Geschäftsführer. Genau hier setzt das Team von vimago an. „Das ist auch der Grund, warum beispielsweise Europas größter Schuhhändler – einer unserer Kunden – höchsten Wert auf eine qualitativ hochwertige und sehr realitätsnahe Darstellung seiner Produkte legt. Der Verbraucher muss eine genaue Vorstellung von den Farben und Materialien bzw. dem eingesetzten Materialmix bekommen. Dies steigert nicht nur den Verkauf, sondern reduziert auch Rücksenderaten, ein noch immer großes Problem im Online-Handel“, so Maas.

Ebenfalls zum Kundenstamm der Werbeagentur zählt ein führender Hersteller und Impulsgeber in der Elektrotechnik-Branche. In den verschiedenen Projekten entstehen mittlerweile viele Bild- und Design-Elemente, verstärkt durch eine fotorealistische 3D-Visualisierung. Teilweise werden Bilddaten von Produkten auf diese Weise generiert, die noch gar nicht real existieren. Die entstandenen Bild- und Videodaten werden wiederum medienübergreifend sowohl in der Online- als auch in der klassischen Kommunikation wie Broschüren, Anzeigen und Messeauftritten eingesetzt.

Als klaren Vorteil sehen die Geschäftsführer das hauseigene Fotostudio: über Retuschen, Bildbearbeitungen oder auch 3D-Designs und Animationen ist hier alles möglich. „Egal ob die Bilder für Print-Medien oder Online-Maßnahmen benötigt werden

Laut einer Umfrage von Getty Images ist sich der deutsche Mittelstand der Bedeutung visueller Kommunikation durchaus bewusst. Trotzdem gehen viele diesen Bereich des Marketings nicht professionell und zielgerichtet an. (Quelle wuv.de).

Jedes zweite mittelständische Unternehmen, ca. 51 Prozent, lässt sein Bildmaterial im eigenen Haus produzieren, ohne professionelle Unterstützung. 92 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass Bilder dazu beitragen können, Neugeschäfte zu generieren. Weitere 90 Prozent gaben an, dass ihnen der visuelle Auftritt zumindest auf ihrer Unternehmenswebsite wichtig ist. Dies zeigt, dass das Bewusstsein für die Bedeutung vorhanden ist.



– wir liefern alles aus einer Hand. Neben dieser Expertise bieten wir Full-Service in Print- und Online-Medien“, betont Baum. Eine eigene Druckvorstufe und Themen wie die Weiterentwicklung von 3D-Design und Suchmaschinenmarketing runden das Portfolio ab.




Bei all der modernen Technik, digitalen Entwicklung und Marketinginstrumente, ohne das Know-how ihres Teams wäre ihre Arbeit so nicht möglich, dessen sind sich die Medien-Experten sicher. Knapp 20 festangestellte und freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für einen reibungslosen Ablauf in der Umsetzung von Kundenprojekten. Und der Erfolg spricht für sich. ■

Jaqueline Krzykalla, vimago

IHK-Magazine

Erneut Reichweitensieger!

TOP 1 von 26 untersuchten Titeln

• IHK-Magazine	44,9%
• Focus	19,6%
• Der Spiegel	18,9%
• Die Zeit	13,8%
• Stern	13,7%
• WamS/WamS kompakt	11,5%
• Manager Magazin	10,8%

...

Quelle: Ranking Leser pro Ausgabe in NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider im Mittelstand 2018“ KANTAR TNS, i. A. des DIHK u.a.

Entscheider lesen die IHK-Magazine



www.ihk-kombi-west.de

©Kadmy - stock.adobe.com



Anlagensicherheitsreport 2019

Cyberangriffe auf moderne Aufzüge sind möglich

Im Zuge der gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsprüfungen von Aufzügen sind im vergangenen Jahr rund 3.100 Anlagen wegen „gefährlicher Mängel“ sofort stillgelegt worden. Das ist ein Ergebnis des Anlagensicherheits-Reports 2019, der vom TÜV-Verband in Berlin vorgestellt wurde. „Bei den Kontrollen der unabhängigen Prüforganisationen tauchen immer wieder gefährliche Mängel wie beschädigte Absturzsicherungen oder defekte Notrufsysteme auf, die Menschen in akute Gefahr bringen können“, sagt Dr. Joachim Bühler, Geschäftsführer des TÜV-Verbands (VdTÜV).

„Auf Grundlage der Prüfberichte können die Betreiber und Hersteller der Aufzüge sofort reagieren und die Sicherheit der Anlagen immer weiter verbessern.“ Laut des Reports entdeckten die Prüfer bei rund 73.500 weiteren Aufzügen „sicherheitserhebliche Mängel“, die eine Reparatur der Anlagen erfordern, aber keine sofortige Stilllegung. Das entspricht 12 Prozent aller 587.500 im Betrieb geprüften Aufzüge. „Neben Risiken wie Materialermüdung und Verschleiß entstehen mit der zunehmenden Digitalisierung und Vernetzung der Anlagen im Internet of Things neue Gefahren. Cyberangriffe können Aufzüge zwischen den Etagen zum Stehen bringen oder sogar einen Absturz herbeiführen“, warnte Bühler. Noch fehle es aber an gesetzlichen Regelungen, die eine unabhängige Prüfung kritischer Systeme wie der digitalen Aufzugs-

Die Verlagssonderveröffentlichung
„Gebäudedienstleister“
ist eine Veröffentlichung der
commedia GmbH

Redaktion:
commedia GmbH
Fon 0201/879 57-12

Anzeigen:
Eva Lupp
Fon 0201/879 57 11

steuerung ermöglicht. Bühler: „Der Gesetzgeber muss jetzt handeln, bevor es zu ersten Cyberattacken auf Maschinen und Anlagen kommt.“

Im Anlagensicherheits-Report sind die Mängelstatistiken aller Prüfungen enthalten, die von den Zugelassenen Überwachungsstellen (ZÜS) im Jahr 2018 vorgenommen wurden. Zu den geprüften Anlagen gehören neben Aufzügen auch Druckbehälteranlagen wie beispielsweise Gasspeicher und Dampfkessel sowie bestimmte Anlagen in explosionsgefährdeten Bereichen (Ex-Anlagen), darunter Tankstellen und Flugfeldbetankungsanlagen. Das zentrale Thema des aktuellen Reports: Die Prüfung von Anlagen, die zunehmend mit Hilfe von Software gesteuert, von Sensoren überwacht und im Internet of Things (IoT) digital vernetzt werden.

Moderne Aufzüge verfügen heute häufig über eine digitale Steuerung, die mit dem Internet verbunden ist. Die Anlagen können dann aus der Ferne bedient, überwacht oder sogar gewartet werden. Darüber hinaus sind Aufzugsanlagen eine zentrale Komponente smarter Gebäude, in denen Zugangskontrollen, Klimatisierung oder der Brandschutz mit Hilfe digitaler Systeme geregelt werden. „Die digitale Aufzugssteuerung ist ein Einfallstor für kriminelle Hacker“, sagte Bühler. „Angreifer könnten nicht nur die Aufzüge selbst manipulieren, sondern die gesamte technische Gebäudeausrüstung.“ Daher müssen unabhängige Prüfer kontrollieren können, ob die Steuerungssoftware von Aufzügen einwandfrei funktioniert und bei der Cybersicherheit auf dem neuesten Stand ist. Bühler: „Die Steuerungssoftware von Aufzügen ist für die Prüfer bis heute oft eine Blackbox.“

Aus Sicht des TÜV-Verbands sowie der ZÜS sind unabhängige Prüfungen auch in der digitalen Welt dringend erforderlich. Dafür muss die Politik jetzt die Grundlagen schaffen:

- Gesetzgebung anpassen: Zahlreiche Sicherheitsanforderungen für Maschinen und Anlagen sind in der EU-Gesetzgebung geregelt. Spezifische IT-Sicherheitsanforderungen müssen in die Legislativvorhaben wie die Richtlinien für Maschinen, Aufzüge, Druckgeräte oder Ex-Geräte integriert werden. Nationale Regelungen sind ebenfalls entsprechend zu erweitern. Mit dem kürzlich verabschiedeten „Cyber Security Act“ wurde für IoT-Geräte ein europäischer Rechtsrahmen geschaffen, auf den bei den zukünftigen sektorspezifischen Regulierungsvorhaben oder im Zuge der Anpassung bereits existenter Regulierungen referenziert werden sollte.
- Zugang zu Software und Daten: Die Prüforganisationen müssen den Zugang zu relevanter Software und für die Sicherheit wichtiger Daten erhalten. Das gilt insbesondere für die Steuerungssoftware und für Werte wie die Geschwindigkeit von Aufzügen, den Füllstand in einem Gastank oder den Druck in einem Kessel.
- Prüfung nach Gefährdungspotenzial: Die Entscheidung über die Notwendigkeit einer unabhängigen Prüfung sollte in Abhängigkeit vom Gefährdungspotenzial einer Anlage getroffen werden.
- Überprüfbarkeit von künstlicher Intelligenz: Beim Einsatz von künstlicher Intelligenz in Maschinen und Anlagen sollten Prüforganisationen testen können, ob die KI-Systeme im laufenden Betrieb verlässlich arbeiten.



Moderne Videotechnik gewährleistet einen wachsamem Blick über das Firmengelände.

Erhöhte Einbruchgefahr in Herbst- und Wintermonaten

Profis warnen vor Systemen „Marke Eigenbau“

Der Tag der Zeitumstellung auf die Winterzeit, der 27. Oktober 2019, wurde als „Tag des Einbruchschutzes“ von der Polizei deutschlandweit begangen. Denn in der dunklen Jahreszeit steigt das auch für Unternehmen das Einbruchrisiko. Sicherheitsexperten aus Verbänden und Unternehmen empfehlen, wirksame Maßnahmen zu ergreifen.

Trotz sinkender Einbruchzahlen, die die Polizei in der Statistik für 2018 im Frühjahr dieses Jahres veröffentlichte, sind sowohl Unternehmer als auch Privatleute vor allem in den Herbst- und Wintermonaten beunruhigt, wenn es um die eigenen vier Wände geht. Die Sorge ist nicht unbegründet, denn laut dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) lag der entstandene Schaden 2018 allein bei Privathaushalten bei rund 310 Millionen Euro. Auf mindestens 55 Milliarden Euro summiert sich dagegen Schätzungen zufolge der jährliche Schaden, der der deutschen Wirtschaft durch unbefugten Zutritt in Form von Einbruch, Diebstahl, Vandalismus, Spionage oder Sabotage entsteht.

Präventive Sicherheitsmaßnahmen sind hier entscheidend. Ein Patentrezept gibt es allerdings nicht, erläutert Leo Schon, Vertriebsleiter der KÖTTER Sicherheitssysteme SE & Co. KG: „Die notwendigen Maßnahmen unterscheiden sich sehr – je nach Kunde, Sicherheitsbedarf und Beschaffenheit des Objekts. Manchmal genügt schon eine Änderung der Verhaltensweisen, wie etwa das Verschließen von Fenstern und Türen. Häufig sind jedoch zusätzliche technische Sicherheitsmaßnahmen erforderlich, zum Beispiel der Einbau einer Alarmanlage.“ Bei Unternehmen helfe in den meisten Fällen ein Gesamtkonzept, das neben technischen Maßnahmen zusätzliche Sicherheitsdienstleistungen umfasst, wie z. B. die Weiterleitung einer Einbruchmeldung zu einer Notruf- und Serviceleitstelle mit anschließender Intervention oder der Einsatz eines Sicherheitsdienstes.

Schon: „Privatpersonen und kleine Betriebe möchten ihre Objekte vor allem durch kostengünstige Sicherheitstechnik mit geringem Installationsaufwand gegen unbefugten Zutritt absichern. Bei einfachen Systemen aus dem Baumarkt oder einem Online-Shop sollte man aber Vorsicht walten lassen. Oft kann damit das gewünschte Schutzziel nicht erreicht werden.“ Auch Experten der von Verbänden der Sicherheitswirtschaft und der Polizei begründeten Initiative „Nicht bei mir!“ weisen darauf hin, dass effektiver Einbruchschutz Fachwissen bedarf und immer von Profis installiert werden sollte. ■



Alle Fotos: © Fraunhofer UMSICHT



Auf dem Ebbe-Flut-Tisch werden Pflanzen zeitgesteuert mit Wasser und Nährstoffen versorgt.

Außenansicht neues Jobcenter Oberhausen mit gebäudeintegriertem Dachgewächshaus inkl. Forschungsbereich des Fraunhofer UMSICHT.

ALTMARKTgarten Oberhausen

Ein Gebäude als Experimentierfeld für urbane Landwirtschaft

Mit der Einweihung des ALTMARKTgarten auf dem Dach des neuen Oberhausener Jobcenters am 26. September 2019 fiel der Startschuss für das Vorzeigeprojekt des inFARMING®-Konzepts. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vom Fraunhofer UMSICHT erforschen vor Ort die innerstädtische Lebensmittelproduktion. Produktionssysteme und Gebäudeinfrastrukturen sind hierfür miteinander verknüpft, sodass Stoff- und Energieströme nachhaltig für den Anbau von Obst, Gemüse oder Kräutern genutzt werden können.

Weltweit ist ein stetiges Wachstum der Städte und Megacities zu verzeichnen. Prognosen gehen davon aus, dass im Jahr 2050 ca. 75 Prozent* der Bevölkerung in Städten leben. Deren nachhaltige Versorgung mit regionalen Nahrungsmitteln ist eine enorme Herausforderung, denn insbesondere für den Anbau von Lebensmittelpflanzen fehlen vor Ort die Flächen. Gefragt sind neue Konzepte für eine urbane Lebensmittelproduktion. Weltweit werden zurzeit verschiedene Möglichkeiten erforscht, wie diese Produktion unter optimalem Einsatz von Ressourcen wie Energie, Wasser und Nährstoffe realisiert werden kann. Das Fraunhofer UMSICHT hat mit dem inFARMING®-Konzept einen vielversprechenden Ansatz entwickelt, der Produktionssysteme und Gebäudeinfrastrukturen miteinander verknüpft.

Anbau in verschiedenen Klimazonen

Mit dem ALTMARKTgarten auf dem Dach des neuen Jobcenters in Oberhausen ist nun ein Zentrum zur nachhaltigen regionalen Lebensmittelversorgung entstanden, das auf dem inFARMING®-Konzept basiert und in dieser Form einzigartig in Deutschland ist. In drei verschiedenen Klimazonen werden künftig Obst, Gemüse und Co. angebaut, in einer vierten Klimazone wird geforscht.

Die einzelnen Zonen des Dachgewächshauses können je nach Bedarf an Temperatur und Feuchtigkeit der Pflanzen unterschiedlich gesteuert werden. Eine weitere Besonderheit ist, dass die produktionsorientierten Bereiche unterschiedliche Kultivierungssysteme nutzen. Neben den Ebbe-Flut-Tischen, die Pflanzen zeitgesteuert durch Flutung mit Wasser und Nährstoffen versorgen, wird in UV-stabilen Growbags angebaut. Düngung und Wasserzugabe erfolgen hier per Tröpfchenbewässerung, das überschüssige Wasser wird durch ein Rinnensystem in den Wasserkreislauf zurückgeführt. Bei einem weiteren Kultivierungssystem befinden sich die Pflanzen auf Kulturplatten (Floats/Pontons) in Schwimmteichen. Aussparungen in den Platten sorgen für Halt und ermöglichen ein direktes Wurzeln in das Wasser.

Alle verwendeten Kultivierungssysteme sind somit hydroponisch, d. h. die Pflanzen werden durch eine wässrige Lösung ernährt. Ein Düngerautomat steuert die Nährstoffversorgung individuell angepasst an Pflanzen und Kultivierungssystem.

Das Gebäude als Ressource

Die Nutzfläche des Dachgewächshauses beträgt mehr als 1.000 m², wovon das Fraunhofer UMSICHT auf 160 m² Forschung und Entwicklung (FuE) betreiben wird. „Gemeinsam mit Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen können wir neueste Entwicklungen und Technologien im Bereich der gebäudeintegrierten Landwirtschaft testen und weiterentwickeln“, erklärt Volkmar Keuter, Leiter der Abteilung Photonik und Umwelt am Fraunhofer UMSICHT. Das Gebäude dient dabei als Ressource.

*Urbanisation Prospects der UN, 2005, 2011



LED-System: Fraunhofer-Forschende untersuchen u. a. den Einfluss von Beleuchtungsszenarien auf Pflanzenwachstum und -qualität.

Keuter: „Wir untersuchen, inwieweit z. B. Wasserströme oder Abwärme aus dem Gebäude zur Versorgung der Pflanzen genutzt werden können.“

Die Abwärme wird aus dem Jobcenter direkt in den FuE-Bereich geführt. Das Grauwasser – Wasser aus Duschen und Handwaschbecken – wird im Keller aufbereitet. Zum einen, damit es innerhalb des Gebäudes genutzt werden kann, zum anderen, um im FuE-Bereich die Verwendung für die Bewässerung zu testen. Auch die Belichtung steht im Fokus der Forschenden, denn mit bestimmten Lichtszenarien lassen sich das Pflanzenwachstum und die Pflanzenqualität positiv beeinflussen.

Für das Fraunhofer UMSICHT bietet der ALTMARKTgarten gute Voraussetzungen: Die Ergebnisse aus den Forschungsprojekten können nach der Entwicklungsphase theoretisch direkt vor Ort in der Praxis erprobt werden.

Nachhaltig und nah an der Kundschaft

Das inFARMING®-Konzept minimiert die Transportwege zwischen Anbau und Verbrauch, indem das auf dem Dach angebaute Gemüse lokal im urbanen Raum vermarktet werden kann. Dadurch, dass Ressourcen optimal zum Einsatz kommen und Stoffkreisläufe geschlossen werden, können Energieverbrauch, Kohlenstoffemissionen und Abfälle reduziert werden. Beim ALTMARKTgarten steht aktuell besonders die Optimierung des Wasserverbrauchs im Fokus. Weitere Vorteile: Das städtische Bild wird positiv bereichert, und die Flächenversiegelung wird verringert, indem bereits bebaute Räume – wie das Gebäude-dach des neuen Jobcenters – als Anbaufläche dienen.

Bereits im Vorfeld wurde die Bevölkerung im Rahmen mehrerer Veranstaltungen ausführlich über den ALTMARKTgarten informiert. Auch gibt es einen zentralen Informationspavillon in der Innenstadt. Eine Befragung der Oberhausener Bürgerinnen und Bürger ergab, dass die Mehrzahl dem Projekt positiv gegenübersteht. 80 Prozent der Befragten planen, das Dachgewächshaus zu besuchen, 70 Prozent sehen es als Bereicherung für die Innenstadt.

Gefördert wird das Projekt „ALTMARKTgarten – Systemlösungen für Grün in der Stadt, Gestaltung und Bau eines gebäudeintegrierten Dachgewächshauses zur nachhaltigen Pflanzenproduktion und als Nukleus für städtebauliche Kultur- und Innovationsprozesse“ durch das damalige Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Rahmen des Bundesprogrammes „Nationale Projekte des Städtebaus“. ■



Security Cleaning Personal Service Facility Services

SMART SERVICE SOLUTIONS

Die Welt wird kleiner und dreht sich immer schneller. Komplexe Aufgaben müssen in kürzester Zeit bewältigt werden. Wir geben Ihnen den nötigen Freiraum für Ihr Kerngeschäft. Durch digital vernetzte Lösungen in den Bereichen:



■ **Security**
Consulting
Personelle Sicherheit
Sicherheitstechnik



■ **Cleaning**
Reinigungs- und
Servicedienstleistungen

■ **Personal Service**
Arbeitnehmerüberlassung
Consulting
Outsourcing



■ **Facility Services**
Infrastrukturelle Lösungen
für Ihre Branche



Wilhelm-Beckmann-Straße 7, 45307 Essen
Hotline: +49 201 2788-388
Fax : +49 201 2788-488
Hotmail: info@koetter.de
Internet: koetter.de

KÖTTER Services im Social Web:

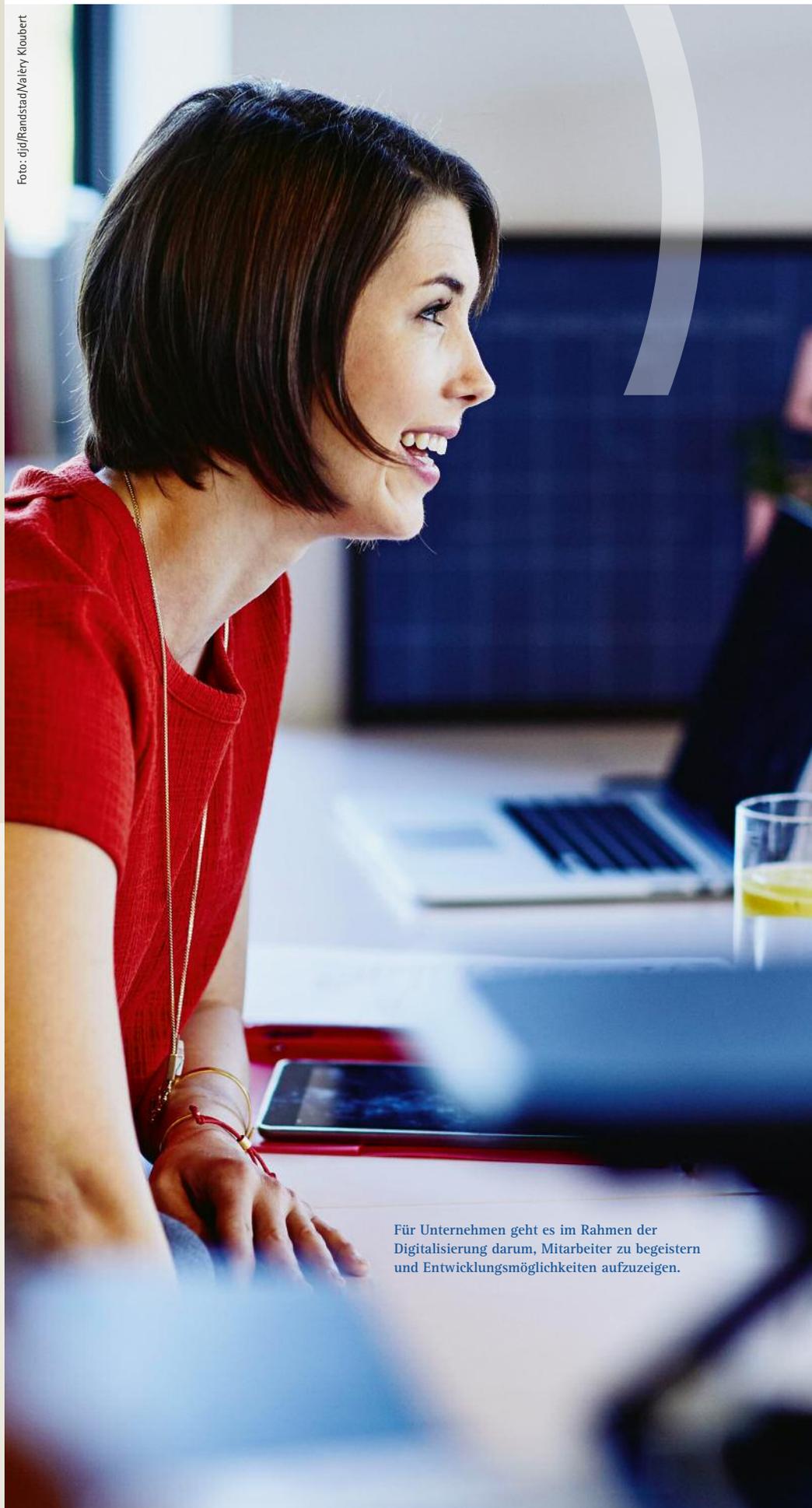
Aus- und Weiterbildung

Die Verlagssonderveröffentlichung
„Aus- und Weiterbildung“
ist eine Veröffentlichung der
commedia GmbH

Redaktion:
commedia GmbH
Fon 0201/879 57-12

Anzeigen:
Eva Lupp
Fon 0201/879 57 11

Foto: djid/Handstaq/Valéry Kloubert



Für Unternehmen geht es im Rahmen der Digitalisierung darum, Mitarbeiter zu begeistern und Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

30 Jahre Internet

Die Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf die Arbeitswelt

1989 gilt als das Geburtsjahr des Internets – 30 Jahre später ist das World Wide Web aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Einer Digitalstudie der Postbank zufolge sind die Bundesbürger im Schnitt 46,2 Stunden pro Woche online, Tendenz weiter steigend. Nicht nur das Privatleben wird heute zu einem großen Teil von sozialen Netzwerken und Messengerdiensten geprägt – auch auf die Berufswelt hatte und hat die Digitalisierung gravierende Auswirkungen.

Insbesondere die Geschwindigkeit, mit der sich die Rahmenbedingungen für Unternehmen und Beschäftigte wandeln, ist im wahrsten Sinne des Wortes atemberaubend. Rund 90 Prozent der deutschen Arbeitnehmer sind deshalb der Ansicht, dass in der modernen Berufswelt lebenslanges Lernen unverzichtbar ist. Das ergab ein vom Personaldienstleister Randstad vorgelegtes „Arbeitsbarometer“. Knapp 67 Prozent glauben, dass sie etwa alle fünf Jahre ihre Kenntnisse auffrischen sollten, um ihre Beschäftigungschancen auf dem Arbeitsmarkt zu wahren beziehungsweise zu verbessern.

Regelmäßige Weiterbildung erhöht Chancen

„Die moderne Wissensgesellschaft benötigt eine umfassende Mobilisierung von Kompetenzen“, betont Randstad-Pressesprecherin Petra Timm. Zugleich wachse der Anspruch an jeden einzelnen Arbeitnehmer, sich aktiv und selbstbewusst mit diesem Wandel auseinanderzusetzen. Regelmäßige Weiterbildung trage dazu bei, individuelles Können jederzeit abrufen zu können. „Wer sich ein Leben lang weiterbildet und fachlich immer auf dem neuesten Stand ist, hat angesichts des demographischen Wandels und des Fachkräftemangels optimale Beschäftigungschancen und ist gut gerüstet“, so Timm. Auch die Zeitarbeit selbst sei im Übrigen schon eine Art Qualifizierungsmaßnahme. Denn mit den vielfältigen Einsätzen in den Kundenunternehmen lerne man immer wieder neue Arbeitsplätze in den unterschiedlichsten Branchen kennen und könne sich mit verschiedenen Arbeitsmethoden und Aufgabenstellungen vertraut machen.

Digitalisierung: Fluch oder Segen für den Arbeitsmarkt?

Ist die Digitalisierung eher Fluch oder Segen für den Arbeitsmarkt? Bei der Beantwortung dieser Frage kommen Experten zu unterschiedlichen Schlüssen. Während der IT-Verband Bitkom in einer Studie warnte, dass die Digitalisierung bis 2022 in Deutschland etwa 3,4 Millionen Arbeitsplätze und damit etwa jede zehnte Stelle kosten könnte, kommen andere Untersuchungen zu einem ganz anderen Ergebnis. Demnach habe die Digitalisierung in der Vergangenheit nicht zu weniger Arbeit geführt, sondern sogar zu mehr Jobs. Unternehmen würden durch die zunehmende Automatisierung profitabler und könnten dementsprechend an anderen Stellen mehr Personal einsetzen.

Mitarbeiter müssen begeistert werden

Für die Unternehmen, so Timm, gehe es im Rahmen der Digitalisierung darum, Mitarbeiter zu begeistern und Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Konkret müssten neue Technologien zur Verfügung gestellt, Prozesse strukturiert, Mitarbeiter weitergebildet und Ansprechpartner bereitgestellt werden, um Probleme frühzeitig zu erkennen: „Nur so können schnell und flexibel passende Maßnahmen für Lösungen erarbeitet werden.“ Wissen sollte in diesem Zusammenhang am besten offen und mobil zur Verfügung stehen, vor allem durch e-Learning. Der Lernende entscheidet dabei selbst, wann und wo er welche Lerneinheiten durchnehmen möchte. ■

Ich werde was
was du nicht wirst!



Weitere Infos unter bcw-weiterbildung.de und  
 Persönliche Beratung in **Duisburg 0203 / 306-3449**
 und **Essen 0201 / 81004-567**

Fortbildung und Vernetzung nötig

Ansprüche an Mittelstandsberater werden steigen



Foto: djc/www.mittelstandsberater.de

Berater müssen heute weltweit komplexe Arbeitsstrukturen überblicken. Dabei hilft die Vernetzung mit anderen Spezialisten.

Rund 124.000 Berater engagieren sich bei circa 20.000 Unternehmen – und unterstützen bei steuerlichen wie betriebswirtschaftlichen Fragen oder im Hinblick auf Personal.

Diese Zahlen meldet das Statistikportal statista für das vergangene Jahr. „Beratung verändert sich zunehmend“, betont Boje Dohrn, Präsident des IBWF. „Die Globalisierung verlangt Wissen über immer komplexere Arbeitsprozesse. Gleichzeitig fordert die Digitalisierung neue Lösungsansätze.“ Deshalb sind Berater gefordert, sich neu aufzustellen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. „Viele der konventionellen Leistungen von Einzelkämpfern – zum Beispiel auf Buchhaltung spezialisierte Steuerberatung – werden in wenigen Jahren nicht mehr gefragt sein, weil sie mit Hilfe von immer leistungsfähigerer Software vom Unternehmer selbst erbracht werden können“, so Dohrn. Sein Tipp: Fortbildung und Vernetzung mit anderen Experten, um Wissen zu bündeln.

Das IBWF-Netzwerk vertritt bundesweit etwa 650 Unternehmensberater, Rechtsanwälte, Steuerberater sowie Berater aus zunehmend wachsenden Branchen wie IT, Human Resources, Coaching und Training. Veranstaltungen mit Partnernverbänden, regionale Treffen vor Ort, eine interne Kommunikationsplattform

und das Portal mittelstandsberater.de bieten Mitgliedern Chancen, neue Kundenkontakte zu knüpfen und Kompetenzen zu präsentieren. Zu zeitgemäßen Themen wie Risiko-Management und digitale Transformation gibt es eigene Weiterbildungen.

Vertrauen schaffen

Ein Kernthema ist die Zertifizierung. „Um die Qualität einer Beratungsleistung zu messen, muss die Bewertung aus Sicht des Kunden erfolgen“, so Dohrn. „Dabei spielen etwa folgende Fragen eine Rolle: Wurden maßgeschneiderte Lösungen für konkrete Aufgabenstellungen erarbeitet? Konnten machbare Maßnahmen entwickelt werden und gibt es eine Erfolgskontrolle?“ Nachweislich erfahrene Mitglieder können durch eine Zertifizierung in den Expertenpool aufgenommen werden. Die Auditierung ist ein wichtiges Marketinginstrument. Sie verhilft dem Berater zu einem schärferen Marktprofil und gleichzeitig hat der Mittelständler eine Orientierung, bei wem er in guten Händen ist.

Gesellschaftspolitische Verantwortung

Berater haben in Deutschland gesellschaftspolitische Verantwortung. Aktuell gibt es laut statista circa 1,98 Millionen Kleinstunternehmen mit bis zu neun Beschäftigten. „Diese Unternehmen machen rund 70 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze aus“, meint Dohrn. „Wenn Berater falsch beraten, hat das enorme wirtschaftliche Konsequenzen – etwa hinsichtlich der Unternehmensausrichtung. Sogar ein Verlust von Arbeitsplätzen kann die Folge sein.“ ■

Weiterbilden neben dem Beruf

Onlinestudium fördert Karriere im Personalmanagement

Der Erfolg eines Unternehmens hängt mehr denn je von einem professionellen Personalmanagement ab. Denn gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter sind die wichtigste Ressource, um nachhaltig erfolgreich zu sein.

Im sogenannten „War for Talents“ sind deshalb Personalmanager gefragt, die unternehmerische Herausforderungen frühzeitig erkennen, personalwirtschaftliche Aufgaben wahrnehmen, lösungsorientierte Konzepte entwickeln und Personalentscheidungen der Geschäftsführung vorbereiten können. Personalmanager sind Businesspartner der Geschäftsführung und beraten diese auch zu strategischen Fragestellungen wie Employer Branding, Personalentwicklung und Change Management. Zudem sind sie Experten für Recruiting und Arbeitsrecht, haben aber auch die Kapazitätsplanung und Mitarbeiterzufriedenheit im Blick. Wer bereits im Berufsleben steht und die Seiten wechseln möchte – also im Personalmanagement aktiv werden will – kann die nötigen Fachkenntnisse berufsbegleitend im Online-Studium erwerben.

Personalthemen als zentrale Aufgabe im Unternehmen

Im neuen Onlinestudiengang „Bachelor Personalmanagement“ bildet etwa Wings, ein bundesweiter Fernstudienanbieter der Hochschule Wismar, flexibel und passgenau die Strategien von morgen aus. Die Hoch-



Foto: djd/Wings/Alamyimages - stock.adobe.com

Wer ins Personalmanagement wechseln möchte, benötigt fundierte Fachkenntnisse aus dem Human-Resources-Bereich, wirtschaftlichen Sachverstand und Empathie.

schule hat sich seit Jahren mit dem Studienschwerpunkt Personalwirtschaft im Bildungssektor etabliert. Mit dem neuen berufsbegleitenden Onlinestudium sollen nun gezielt Berufstätige angesprochen werden. „Wir wollen angehende Manager ausbilden, die Personalthemen als zentrale unternehmerische Aufgabe umsetzen und vor der Geschäftsleitung vertreten können“, so Studiengangsleiter Prof. Dr. Andreas von Schubert. Das Onlinestudium lege einen besonderen Fokus auf aktuelle Tools und Trends im Human-Resources-Management sowie die Weiterentwicklung psychologischer, juristischer, kommunikativer und führungsrelevanter Kompetenzen.

Studieninhalte über App jederzeit verfügbar

Alle Studieninhalte, multimediale Videovorlesungen sowie Noten und Termine sind über die Studien-App jederzeit online und offline verfügbar. Professoren der Hochschule Wismar sowie Dozenten aus der Praxis leiten die Lehrveranstaltungen und begleiten die Studierenden in wöchentlichen Live-Video-Tutorien. Die Prüfungen können variabel an zwölf bundesweiten Standorten oder weltweit etwa an Goethe-Instituten abgelegt werden. Nach sechs beziehungsweise acht Semestern schließt das Studium mit dem staatlichen Hochschulabschluss „Bachelor of Arts (B.A.)“ ab. ■

Lernen, wann und wo man will:
Das ist einer der wichtigsten
Vorteile eines Onlinestudiums.



Foto: djd/Wings/Photographie.eu - Fotolia

PERSONALIEN

Geburtstage im November

70 JAHRE

Klaus Eckardt, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Geprüfter Kraftwerker“, Plettenberg

Wolfgang Honke, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Elektroniker/-in für Betriebstechnik“, Recklinghausen

65 JAHRE

Dr. Andreas Lotze, Mitglied des Rechtsausschusses der IHK, Essen

60 JAHRE

Frank Peters, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Geprüfter Kraftwerksmeister – Produktion“, Düsseldorf

Heinz Rehberg, Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Informations- und Telekommunikationssystem-Kaufmann/Kauffrau“, Selters (Taurus)

Ludger Hermanns, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Ausbildereignung“, Essen

50 JAHRE

Andreas Döschner, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Mediengestalter/-in Digital und Print“, Essen

Diana Tempel, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Bestattungsfachkraft“, Wermelskirchen

Dirk Stegemann, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Fachwirt für Versicherungen und Finanzen“, Essen

Unternehmensjubiläen

100 JAHRE

Maler-Einkauf Rhein-Ruhr (eG)
Essen, 14. November 2019

25 JAHRE

C.B.C. ComputerBusinessCenter GmbH
Essen, 18. November 2019

Condata Marktforschung GmbH
Essen, 24. November 2019

Daniel Louis Victor Duriot
Essen, 1. November 2019

Emscher Wassertechnik GmbH
Essen, 11. November 2019

Frank Rzempowski
Oberhausen, 1. November 2019

Hans-Georg Kehm
Essen, 18. November

Konstanze Endemann
Essen, 1. November

Lippe Wassertechnik GmbH
Essen, 11. November 2019

RBV Verwaltungs-GmbH
Essen, 29. November 2019



meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Werbung in der meo! Anruf genügt: Eva Lupp 0201/879 57 11

Essen mit rekordverdächtigem Büroflächenumsatz



Foto: Claudia Anders

Für das Jahr 2019 bahnt sich eine Höchstmarke auf dem Essener Büromarkt in puncto Flächenabsatz an. Die bisherige Rekordmarke liegt bei rund 158.000 m² und datiert aus dem Jahr 2007. Bis zum Ende des 3. Quartals lag der Wert bei rund 140.000 m² – bis zum Rekord fehlt also nicht mehr viel. Die Realisierung großer städtebaulicher Projekte wie ESSEN 51., Freiheit Emscher, Huyssen Quartier Essen, Kontorhausviertel in der weststadt, Literatur Quartier und RWE Campus wird auch in Zukunft dafür sorgen, dass der Essener Büromarkt spannend bleibt. Nach Einschätzung der EWG - Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH werden Investoren von der weiterhin dynamischen Nachfrage nach Büro- und Wohnprojekten sowie von steigenden Mieten und geringen Leerständen profitieren. ✍️

45.815
Exemplare

Druckauflage
3. Quartal 2019



Verlagssonder- veröffentlichungen 2019

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN

FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Heft	Monat	Branchenthemen
1	Januar	Recht und Steuern Fuhrpark und Fuhrparkmanagement
2	Februar	Seminare und Veranstaltungen Energiewirtschaft/Umwelt
3	März	Dienstwagen/Leasing/Finanzierung Büro IT-Kommunikation
4	April	Wirtschaftsraum Mülheim Bauen und Erhalten
5	Mai	Wirtschaftsraum Oberhausen Sicherheit im Unternehmen Datenschutz
6	Juni	Wirtschaftsraum Essen Unternehmens-Beratung u. -Recht
7/8	Juli/August	Transport, Logistik, Verpackung Eventservice und Seminare
9	September	Nutzfahrzeuge Industrie-Dienstleister
10	Oktober	Gewerbebau und Hallenbau Dienstwagen und Fuhrpark
11	November	Gebäudedienstleister Personal Ausbildung und Weiterbildung
12	Dezember	Unternehmensportraits Technische Gebäudeausrüster

**Anzeigenschluss für die Dezember-Ausgabe
ist am 18. November 2019**

meo

MARKTPLATZ

Branchenverzeichnis für
Angebote aus Industrie,
Handel und Gewerbe

Raubegrünung

**Hydrokulturen
Kunstpflanzen**

www.hydro-studio.de

Druckerei

DAUBE DRUCK

Offset- und Digitaldruck
PrePress · Weiterverarbeitung

Daube Druck Rainer Heger e. K.
Girardetstraße 76 · 45131 Essen
Fon 02 01 - 8 77 37 70 · Fax 02 01 - 72 13 72
info@druckerei-daube.de

Steuerberatung

Guido Bungart
Steuerberater

Petra Mering
Steuerberaterin

Bredeneyer Str. 119 Fon 02 01 / 4 19 51
45133 Essen-Bredeney Fon 02 01 / 4 19 54
office@bungart-mering.de

Hilfsprojekte

Gemeinnütziges Hilfsprojekt (e.V.) sucht nicht
mehr genutzte Laptops u. a. für
Kinder, Schulen, Waisenhäuser,
mehr auf www.Labdoe.de,
Tel.: 02 08/59 35 15



**Der Anzeigenschluss für
den Marktplatz der
Dezember-Ausgabe ist
der 18. November 2019**

Werbung in der meo!

Sie haben Fragen rund um Ihre Anzeige in der **meo**?



Ich berate Sie gerne!

Eva Lupp
Verkaufsberatung

Fon 0201/879 57 11
lupp@commedia.de

Mit durchgängig digitalen Abläufen kann

ich mich bei den **kaufmännischen**

Aufgaben entlasten.

Die digitalen DATEV-Lösungen unterstützen Sie bei allen kaufmännischen Aufgaben – vom Angebot über die Kassenführung bis hin zur Buchführung. So gewinnen Sie Freiräume und mehr Zeit für die Betreuung Ihrer Kunden. Informieren Sie sich im Internet oder bei Ihrem Steuerberater.

[Digital-schafft-Perspektive.de](https://www.digital-schafft-perspektive.de)



Zukunft gestalten. Gemeinsam.